



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886
2 (1886)**

41 (18.2.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-1669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-1669)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pfg. — Inwärts durch die Post 65 Pfg.
Man abonniert in Mannheim bei der Expedition E. G. 2, sowie bei
allen Druck-Verlegungen und Buchhandlungen. — Inwärts bei allen
Post-Stationen des deutschen Reiches und den Briefträgern.
Die hiesige Kollekzion erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.
Druckerei Dr. Joh. Hermann Haas in Mannheim.

Anzeigenspreis:

Die einjährige Beizeile oder deren Raum 70 Pfg. Restanten 30 Pfg
Anzeigen werden von allen Annoncen-Expeditionen, von welchen
Agenturen und Zeitungen, sowie im Verlag entgegengenommen.
Bei größeren Anzeigen Rabatt.
Kollektionen von Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, E. G. 2
neben der hiesigen Poststation in Mannheim.
Telephonisch Nr. 218.

Badische Volks- = Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr. 41.

Organ für Jedermann.

Donnerstag, 18. Februar 1886.

Der Weg des Todes.

„Es ist der Weg des Todes, den wir
gehen“, so überschreibt die „Germania“
einen ihrer jüngsten Leitartikel. Der
Artikel ist vorzüglich, wir gestehen es zu;
er enthält eine Unsumme von Wahrheiten.
Was er aber verschweigt, das ist ihre
eigene Mitschuld und die des Centrums
an dem „Wege des Todes“, den wir
wandeln, und es erscheint uns deshalb
als eine Pflicht, diese Versäumnis nach-
zuholen.

Die „Germania“ fragt, ob wir in der
Aera Bismarck glücklicher geworden, ob
die Sittlichkeit zugenommen, ob die Rechts-
sicherheit und Freiheit gewachsen, ob der
Wohlstand größer, sicherer, und vor Allem
richtiger vertheilt, ob der Friede in den
Herzen und unter den Nationen gewachsen?
All' diese Fragen verneint
sie und sagt, die Antwort darauf sei
Schweigen gewesen auf der ganzen Linie
der Bismarckianer. Ja, die „Germania“
geht noch weiter, indem sie sagt: „Selbst
die Frage stellt man vergebens, ob vom
Fürsten Bismarck auch nur eine einzige
wichtige innere politische Maßregel, die
sich als segensreich erwiesen habe, aus-
gegangen sei? Es ist auch bei keiner
der Fall!“

Das Letztere ist offenbar übertrieben,
und selbst die darauf folgenden ab-
schwächenden Worte vermögen dieses ver-
nichtende Urtheil über den Fürsten Bis-
marck nicht zu rechtfertigen. Es genügt
starkens auch vollständig, was zuvor ge-
sagt ist, und dessen Wahrheit ja in der
Hauptfrage nicht bestritten werden kann.

Es stimmt vollständig, wir sind nicht
glücklicher geworden unter der Aera Bis-
marck. Die äußere Größe und Macht-
ausdehnung schafft kein dauerndes Glück.
Wir sind auch nicht sittlicher geworden.
Heuchelei und Kriecherei, Strebertum und
Byzantinismus können sich in einem sit-
tlichen Volke nicht breit machen. Auch die
Rechtssicherheit ist nicht gewachsen und die
Freiheit noch viel weniger. Aber hier
beginnt auch schon die Wirkung des
Centrums, das seiner Zeit manchen Art-
fick zur Fällung des Baumes der Frei-
heit gethan, wo selbst die Nationalliberalen
schon zur Seite traten. Und wenn weiter

darüber getragt wird, daß der Wohlstand
nicht richtiger vertheilt ist, wer anders
trägt daran die Hauptschuld, als das
Centrum mit seinem Drängen nach indi-
rekter Besteuerung, nach der Vertheuerung
gerade der nothwendigsten Lebensmittel?
Und wenn der Friede unter den Nationen
genossen nicht gewachsen ist, soll das etwa
auch allein Bismarck's Schuld sein? Oder
darf sich die ultramontane Presse frei-
dovon sprechen, die Zwietracht zwischen
Katholiken und Andersgläubigen nach
Kräften geschürt zu haben? Und hat sich
nicht die „Germania“ selbst damit ge-
brüht, daß sie die Amme des Antisemitismus
gewesen? Das war wohl etwa
ein Akt des Verraths, „den Frieden
unter den Nationen“ zu fördern?

Doch genug mit diesen allgemeinen
Reminiscenzen!
Die „Germania“ hat Recht in fast
Allem, was sie über die Aera Bismarck
sagt, aber sie hat dabei das Unrecht begangen,
ihre eigene Mitarbeit und die ihrer poli-
tischen Freunde mit Stillschweigen zu
übergehen. In dem gleichen Recht und
Unrecht befindet sie sich, wenn sie in dem
späteren Verlauf ihres Artikels die gegen-
wärtig schwebenden großen Fragen darauf
hin prüft, ob sie uns „den Weg des
Todes“ führen.

Da ist zuerst das Branntwein-
Monopol. Sehr richtig sagt die
„Germania“, daß in dieser Maßregel die
verhängnisvolle Bedeutung des Bismarck's-
chen Regiments in greller Beleuchtung
hervortritt. Aber was ist das Monopol
— gleichviel ob es Branntweinmonopol,
Tabakmonopol oder sonst wie heißt —
anders als der Schlüsselstein der indirekten
Besteuerung, welche die Regierung un-
abhängig machen soll von dem Parlament,
welche die Existenzbedingungen Hundert-
tausender untergraben und die politische
Freiheit vernichten muß? Und der Aus-
bau der indirekten Besteuerung, dieser
Eckstein jeder Monopolgesetzgebung, ist er
nicht erhöht und aufgeführt durch Be-
treiben des Centrums?

Dann kommt die Polenfrage, deren von
Bismarck vorgeschlagene Lösung, wie die
„Germania“ sagt, ein „Irland“ in
Deutschland schafft Gemach! Die hohe

Besteuerung der wichtigsten Lebensmittel
wird bald nicht nur ein Irland in Deutsch-
land schaffen, sondern ganz Deutschland
in ein „Irland“ verwandelt haben. Die
Zeit wird das lehren und einst auch dem
Centrum, dem mitschuldigen Centrum, die
Augen öffnen.

Als drittes Moment figurirt in der
„Germania“ die Verlängerung des So-
zialistengesetzes. Das Centrumsblatt er-
innert daran, daß wir vor Bismarck keine
Sozialisten hatten, und behauptet, daß
während der Bismarck-Regierung wir sie
niemals loswerden. Bravo, bravissimo!
Aber wer ist's denn, bei dem die Ent-
scheidung liegt, ob wir dieses Ausnahm-
gesetz behalten oder loswerden sollen? Die
politischen Freunde der „Germania“ sind
es; sie haben es in der Hand, nach die-
ser Richtung wenigstens unser öfentliches
Leben von dem „Wege des Todes“ abzu-
lenken.

Das Centrum hat sich die stolze Devise
beigelegt: „Für Wahrheit, Recht und Frei-
heit!“ Und man muß ihm das Zuge-
ständniß machen, daß es vielfach dieser
Devise gefolgt ist. Aber oft genug ist es
auch von derselben abgewichen, sonst hätte
es sich nicht so oft in politischer Gegner-
schaft zu den Parteien befunden, welche
den Schutz der Volksrechte und Volksfrei-
heiten vorzugsweise zu ihrer Lebensaufgabe
gemacht haben. Wir wissen die momen-
tane Bundesgenossenschaft des Centrums
sicher zu schätzen, aber wir möchten das-
selbe bitten, sich an der Hand des hier
besprochenen kurzen, aber inhaltsreichen
Leitartikels der „Germania“ dahin zu
prüfen, ob es stets seine Schuldigkeit ge-
than hat, um die Geschichte Preußen-
Deutschland's von dem „Wege des Todes“
abzulenken. Diese ernste Prüfung und
ihre Resultate würden die schon geschwin-
denen Hoffnungen, daß wir selbst unter
des Fürsten Bismarck Regiment nicht wei-
ter die schiefe Ebene zur politischen Un-
selbstständigkeit hinabgleiten, von Neuem
beleben. Jedemfalls hat das Centrum die
Macht, dem Weitergleiten auf diesem
Wege Halt zu gebieten. Ob es auch den
Willen dazu haben wird, nachdem ihm
sein Wunsch in Erfüllung gegangen und
die „Malaise“ beseitigt sein werden?

Badischer Landtag.

Seit 1/9 Uhr — jetzt ist 12 1/2 Uhr, werden
Reden zur Resolution bezw. gegen dieselbe
gehalten. Hauptredner sind Kiefer und von
Reubronn. Letzterer gegen die Resolution.
Gegen dieselbe ist auch die kathol. Fraktion
und stellte einen Antrag in diesem Sinne.
Klein und Wittmer äußerten sich monopol-
freundlich. Schneider führt vom Standpunkte
des Handels und der Industrie alle Beden-
ken und Schattenseiten der Monopolwirth-
schaft vor, die Schädigungen u. s. w., will
heute keine abschließende Meinung abgeben.
Abg. von Reubronn, Winterer und Häge
beantragen heute keinen Ausbruch zu thun,
da der Bundesrath im Augenblick über die
Frage berathe. Abg. Friedrich hängt während
starker Unruhe im Hause um halb 1 Uhr eine
lange Resolutionbeschwörung an.

Der Schluß der Sitzung erfolgte um 1/2
vor 3 Uhr. Die Resolution wurde mit Mehr-
heit angenommen. Gegen dieselbe stimmten
die kathol. Fraktion, Schmitt-Bruchsal und
noch 3-4 weitere Mitglieder der Kammer.
Es wurde nicht namentlich abgestimmt. Den
rhetorischen Glanzpunkt bildete die Rede des
Abg. von Reubronn. Der vom Abg. Kiefer
am Samstag ausgesprochene Zweck der Reso-
lution, gerade jetzt in Berlin wissen zu lassen,
wie sich die Badische Landesvertretung zu der
Monopolfrage stellt, ist durch den davonatra-
genen Mehrheitsbeschluß nunmehr erfüllt.

Die heutige Sitzung endete bei der Ab-
stimmung wie folgt: Der Antrag der katho-
lischen Fraktion, dem Seg 1 der von den
Nationalliberalen vorgeschlagenen Resolution
beizufügen: „Ein Resonopol ist un-
nehmbar“, wurde mit geringer Mehrheit ver-
worfen.
Ein weiterer Antrag der Abg. v. Reu-
bronn und Genossen, dahin lautend, daß ein
Ausbruch über die Frage, während dieselbe
im Bundesrath zur Berathung stehe, sei un-
thunlich (oder unangebracht) erhielt ebenfalls
keine Mehrheit; die Resolution der National-
liberalen wurde gegen die Stimmen der
Rechten und einiger von der liberalen Seite
angenommen. Die Verhandlung war er-
müdend durch die vielen breiten Reden.

Nächste Sitzung Dienstag, den 23. d. Mo.
Grund: Die Geschäftsfrage, um den Kom-
missionen Zeit zu lassen.

Soziales und Arbeiterbewegung.

Das gleiche Recht für Alle wird
illusorisch, wenn man die vorläufige Posten-
fassung von einer Kautionsstellung abhängig
macht. Uns sind die Vorschriften, welche
diesbezüglich in unseren verschiedenen Vater-
ländern maßgebend sind, nicht bekannt, wohl
aber wissen wir, daß in vielen Fällen die
vorläufige Entlassung aus der Unterjuchungs-
oder Strafschast abgelehnt wurde, weil der
Antragsteller die geforderte Kautions nicht er-
legen konnte, während man ihnen Ankerlatten

Literarisches.

Nach Kamerun.*

Der schon in unseren ältesten Vorfahren
lebendige Trieb, zu folgen, wenn im Volke
ein lauter Ruf erscholl, ein großer Antriebs
gebein würde, ist auch jetzt nicht erloschen
und bewegt die Gemüther noch eben so mä-
chtig, wie schon in den Zeiten der Völkerwan-
derung. Nur ist lange kein solcher Ruf mehr
laut geworden. Aber in der neuen Errichtung
des Deutschen Reiches und der neu inaugu-
rirten Colonialpolitik sind weitere Bahnen
eröffnet, die eine große Geselshaft nach sich
ziehen. Deutschland steht vor geschichtlichen
Aufgaben, die in ihrer ganzen Bedeutung nur
Der erkennen kann, der draußen die Welt ken-
nen gelernt und eingesehen hat, wie sehr diese
einer von höheren Antrieben geleiteten Poli-
tik bedarf, um nicht ganz zu verkommen.
Deutschland steht vor neuen großen, wenn
man will, schweren Arbeiten und empfängt
damit selbst die größte Wohlthat. Denn nur
solche erhalten und haben ein Volk. Die That-
sachen sind so reich eingetreten und haben sich
so unwiderstehlich vollzogen, daß es nicht Wunder
nehmen kann, wenn bedeutender Bruchtheil
des Volkes sie noch nicht versteht und den
Kopf schüttelt. Sie sind von solcher Tragweite,
daß wir es selbst den Keinen Gelehrten nicht
übel nehmen wollen, wenn sie wie der Wops
den Wand andellen. Aber gerade, weil es
sich hier um ernste, höchst wichtige Dinge han-

del, soll niemand daran gehen, der die nöthigen
Rücksichten nicht vollkommen kennt, soll
niemand sie blos in erregtem Gefühl, voll
einseitigen Standpunktes der Phantasie aus
behandeln wollen. Bei aller freudigen Be-
grüßung, welche man der im Allgemeinen im
Volke erwachten Begeisterung zu gewähren
hat, ist in jedem einzelnen Falle die sorgfältigste
Prüfung, die tüchtigste Ueberlegung anzu-
empfehlen.

Einen schlagenden Beweis dafür, die
dringendste Mahnung dazu bietet das Schick-
sal eines jungen, höchst trefflichen und lebens-
würdigen Landmannes, Karl Scholl aus
Nürnberg, der auch nach Kamerun ging,
dort nach viermonatlichem Aufenthalt vom
Fieber befallen wurde und in der Blüthe der
Jahre darniederlag. Sein Vater, Prediger
Karl Scholl d. Ä., hat seinem Sohn in der
Erzählung der letzten Schicksale desselben
ein Denkmal gesetzt, wie es rührender und
ansiehender, aber auch lehrreicher nicht ge-
dacht werden kann. Das elegant ausgestattete
Büchlein enthält nebst einem Berichte über
den früheren Lebensgang des jungen Mannes
dessen Reisebriefe und Tagebücher und darin
Vieles, was in der schlichten, aber durchaus
wahrheitsgetreuen Mittheilung auch Demem
ein Interesse gewährt, die ohne bestimmte
Absichten der Sache näher treten. Ein Schluß-
capitel gibt Winke und Rathschläge für natur-
gemäße Behandlung und Diät in den Tropen.
Der Herausgeber hat allzubescheiden das
Buch der deutschen Jugend gewidmet. Es
hat ein weit höher gebendes Interesse, ein
Interesse für jedes Alter und jeden Stand.
Auch als bloße Unterhaltungsliteratur betrach-
tet, bietet es eine wahre Oase in der Wild-
nis unserer modernen Sensationsliteratur.
Aber es wird wahrhaft zum Hausbuch, erhält

eine typische Bedeutung, wenn wir die ge-
sunde, reine Natur, den edelsten Charakter
des jungen, im Buche aufstrebenden Sold-
und Militärers in Betracht ziehen, der lei-
nedwegs aus einem phantastischen Dange,
sondern aus praktischen Anlässe und den
edlichsten Antrieben seine gefährliche Mission
übernahm. Wir werden eben dadurch zum
Ausgange unserer Betrachtung zurückgeführt.
Vorsätze, wie die eben genannten, sind es,
die uns zu unserer Weltmission berechtigen
und mit denen wir sie ausführen werden.
Nur wird sich Alles innerhalb der Grenzen
menschlichen Vermögens und menschlichen
Schicksales vollziehen. Die Kultur hat sich
ja immer über Gräbern erhoben. Noch man-
ches Auge wird brechen, ehe im dunklen Erd-
theil eines heller aufleuchtet. Aber wenn
die Sterbepfeiler einen so vollen Wiederhall
finden, wie in dem hier besprochenen Buche,
dann ist auch damit eine Culturthat voll-
zogen.

Kleine Mittheilungen.

Ein Roman auf Nöbern. Er war
Omnibuskondukteur und sie hatte auch nicht's.
Das heißt, sie war jung, hübsch, ein klein
bißchen kokett, Lehrerin an einer Berliner
Schule und tägliche Fahrerin der Omnibus-
linie Hallesches Thor — Schönhauser Thor.
Er war aus Pommern, bieder, ungelent,
blond und bis über die Ohren verliebt in
die niedliche Lehrerin, die Moräns Punkt
halb 9 Uhr an der Haltestelle Schloßplatz
sah und das polternde Behäkel erwartete,
das sie nach Berlin N., zum Schauspiel ihrer
Unterrichtsbefähigung brachte. Randmal ver-
spätete sie sich um zwei, auch drei Minuten.
Aber das machte ihr weiter keine Sorgen;

sie wußte, er werde warten. Und er wartete
in der That. Er wußte recht langsam an
seiner Kontrolluhr herum, bestien dann schwe-
rfällig das Verdeck und hielt Lugans. Und
dann sah er sie schon gestülpten Schrittes
vom Werberischen Markt her kommen. Nun
war es gut. Da der Kontrolleur offenbar schon
ungebulbia wurde, gab unter Bommer das Hei-
chen zur Abfahrt, noch zehu Schritten aber
zog er die Signalleine und der Rauscher
mußte halten, bis seine Passagierin den
Wagen erreicht hatte. Dann ging es flott
vorwärts, so flott es eben mit dem
Omnibus überhaut geben kann. Bumeist
aber war sie, glücklich, wie es sich für eine
Schullehrerin schickt, oft schon vor der An-
kunft des Wagens am Plage, und dann hielt
er ihr, wenn sich's irgend machen ließ, den
linken Eckplatz frei. Er wußte ehrethätig
und möglichst innig „guten Morgen“, sie nicht
lächelnd lächeligen Dank. Und dann setzte
oder stellte er sich so, daß er keine Passagierin
wenn auch nur vom Profil, sehen konnte.
Sie gab kein Trinkgeld, aber richtiger: nicht
mehr. Einmal, bald zu Anfang, als sie sich
verspätet und der biedere Kondukteur auf sie
gewartet, hatte sie ihm den üblichen Sechser
in seine große Hand gleiten lassen; da sie
aber damals die Einzige Passagierin war,
sagte er sich ein Herz und sagte: „Wozu dem,
liebes Fräulein? ich warte ja gern.“ Von
da ab wurde sein Herz durch keinen Trinkgeld-
Sechser mehr gekränkt. Es war ein still-
schweigendes Abkommen, das die Niedliche
dickbüttele respektirte. Die Fahrt von 8 1/2
bis 9 Uhr war für ihn die schönste des
ganzen Tages. Sie sprach kein Wort und
er getraute sich nicht zu sprechen, aber er
war glücklich, Lieber mochte sie den Rück-
weg zu Fuß, die glückliche Viertelstunde

* Nach Kamerun! Aus den hinterlassenen
Papieren meines in Kamerun gestorbenen
Sohnes, von Karl Scholl. Leipzig, Verlag
von F. G. Vogel, 1886. Mit dem Bildnisse des
Verstorbenen. Preis Mark 2 durch alle Buch-
handlungen zu beziehen.

oder Verurtheilten die Entlassung gewährte, welche in der glücklichen Lage waren, die verlangten Summen deponieren zu können.

Die Hamburger „Süddeutsche“ enthält folgendes Inquirat: „Bitte um Hilfe! Seit nahezu fünf Jahren ist mein Mann auf Grund des Sozialistengesetzes, ohne daß er indess für eine strafbare Handlung schuldig gemacht hätte, von hier ausgewiesen, mich und drei Kinder hier zurücklassend.“

Zur Aufhebung der Raibegeze.

Selbst die „Kölnische Zeitung“ nennt die von der preussischen Regierung beliebte Begründung des neuen Kirchengesetzes: „nicht für sehr gründlich“ und „eine ungeschickliche Ausführung.“

sind, scheint der Herr Reichskanzler längst erkannt zu haben, denn er weiß sie so trefflich zu lenken und zu leiten, daß sie tanzen, wie er nur immer will.

Zu der Branntwein-Monopol-Verhandlung im badischen Landtage

„Eine so bestimmte — und bei aller Zurückhaltung hinsichtlich der Entscheidung — dem Monopologedanken so freundlich gefonnene Aeußerung ist bisher noch in keiner parlamentarischen Vertretung des Reichs erfolgt.“

Wir sind auch nicht wenig stolz darauf wir Baden, daß wir in der Cultur am weitesten vor und preussischer sind als die Preußen selbst!

Wir haben überhaupt nicht wenig vor dem Königreich Preußen voraus und alles, was sich zu Karlsruhe in der Ritterstraße im Kleinen abspielt, wird im Großen zur Berlin im preussischen Landtag und Reichstag nachgemacht.

Sind die paar Willkürchen, welche Baden über seinen eigentlich ihm zustehenden Antheil an den Erträgen des Monopols hinaus zugebracht sind, so sehr verlockend oder hat es unsere Regierung, vielleicht einem von Berlin ausgehenden Wünsche Folge leistend, sich nicht versagen können, ihren Einfluß auf ihre immer getreu so genannte liberale Kammermehrheit auszuüben und diesen monopolstreumlichen Beschluß vor ihr zu extrahieren?

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Febr. Dem Bundesrath ging ein Nachtragsetat für Beschaffung eines Dienstgebäudes für das Patentamt und eines ebensolchen für das Reichsversicherungsamte sowie zur Errichtung eines sechsten Civilsenats bei dem Reichsgericht zu, der rund 750,000 Mark fordert.

Berlin, 16. Febr. Die Zuckerversteuerungskommission des Reichstages nahm in zweiter Lesung nach dem Antrag Wedell-Malchow folgende Säze an: Rübensteuer ab 1. October 1886 M. 1.60; für Fabriken, die Melasse verarbeiten 10 Pfg. Zuschlag, für solche, die fremde Melasse entzuckern M. 3.30 pro Doppelcentner Melasse. Die Exportvergütung soll ab 1. October 1886 M. 16.80 betragen.

Stuttgart, 16. Febr. Die zweite Kammer begann heute die Debatte über den Entwurf betreffend die Verstärkung der Kammer der Standesherrn. Für Ablehnung sprachen Probst und Söh; beide halten die Zeit gekommen für eine allgemeine Aenderung der Zusammenfassung beider

Kammern Landbauer u. Schad sind für die Vorlage, Beher dagegen. Der Minister des Innern, Hölder, erkennt das Bedürfnis einer allgemeinen Revision an, aber bringt es nicht zu einer Forderung der Verwaltungsreform.

Dresden, 12. Febr. Die Zweite Kammer bewilligt 1,159,900 M. zur Erweiterung der Bahnhöfe in Krimmitschau und Greiz.

Ausland.

Bern, 16. Febr. Der Bundesrath entsendet zu der am 29. April zu Sommentretenden internationalen Konferenz, betreffend den Schutz des gewerblichen Eigenthums, den Abtheilungschef des Handelsdepartements Will.

Wien, 16. Febr. Aus Philippopol wird der „Pol. Corr.“ telegraphirt, daß die Einberufung der beurlaubten Offiziere innerhalb 5 Tagen und die Vorbereitung der Einberufung der Rekruten und Bürger vom achtzehnten bis zum dreißigsten Jahre verfügt ist.

Paris, 16. Febr. Es bestätigt sich, daß General Billot, der frühere Kriegsminister, den General Appert, bei dem Gesundheitszustand demissionirt hat, als Vorkämpfer in Petersburg ersehen wird.

Paris, 12. Febr. Appert erhielt das Großkreuz der Ehrenlegion. — Die Nachrichten von der Ernennung Bourres für Madagascar und Thiess für Venezuela sind unrichtig.

Belgrad, 16. Febr. Die Vertreter der andern Mächte haben nunmehr auch, wie bereits des Vertreters Russlands gesehen, Vorstellungen wegen Beilegung der Friedensverhandlungen gemacht.

Städtisches.

Mannheim, 18. Februar 1886.

Concert der russischen Sockkapelle. Indem wir auf einen eingehenden Bericht an anderer Stelle verweisen, wollen wir darauf aufmerksam machen, daß heute Abend im Saalbau ein zweites, oder vielmehr drittes Concert der Kapelle stattfindet, dessen Besuch wir schon der Eigenartigkeit wegen gerne empfehlen.

Berein der Mannheimer Wirthe. Zu seinem zweiten Stiftungsfest hatte der Verein auf gestern Abend in den Lokalitäten des Ballhauses eine Abendunterhaltung veranstaltet, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Das Programm war gut gewählt und bot reiche Abwechslung.

Ich also nur einmal des Tages, Sonn- und Feiertage abgerechnet. So führen sie Jahr und Tag und waren recht bekannt geworden, ohne sich eigentlich zu kennen.

„Nein, aber, sehen Sie, mir fehlt eine Jean —“ Wirklich? nun dann suchen Sie sich eine; das wird Ihnen nicht schwer fallen. Adieu! Kommt, Kinder, wir haben Eile.“

— Aus dem Oberamt Künzelsau, 14. Febr. Der Handelsmann Jacob Kraißelheimer von Hohnbach, welcher nahezu 14 Wochen in Wozberg und Malsbach wegen Wuchers in Untersuchungshaft gewesen, ist nun wieder entlassen worden.

Sidichon. Die in den Schaukasten ausgehängten Photographien scheinen sich auch als Heirathsvermittler bewähren zu wollen.

„Reisende Unbekannte.“ — Bittet Sie um ein Freund- von. Sie kommt in Gesellschaft der Freundin Jaghofers Erbsäule auf der einen, etwas Befangenheit auf der andern Seite und einige Monate nach dieser Zusammenkunft; Verlobung. Es wäre allen jungen Damen und heirathsfähigen Herren zu rathen, sich photographiren, ausstellen und ihr Bild mit der Unterschrift versehen zu lassen: „Zu haben.“

— Aus dem Examen. Professor: Was ist Betrug? Student: Betrug ist, wenn Sie mich durch das Examen fallen lassen. Professor: Wie so? Student: Weil sich nach dem Strafgesetze derjenige eines Betruges schuldig macht, welcher die Unwissenheit eines Anderen benutz, um diesen zu schädigen.

Der verkaufte Hund. Commisär: Es besteht begründeter Verdacht, daß Sie dem Staate die Hundsteuer hinterziehen! Ich fordere Sie daher in wohlwollender Absicht auf, den verdorren gebaltene Hund vorzuzeigen, widrigenfalls ich zur Hausdurchsuchung schreiten möchte!

Diurnist: „Aber, Herr Commisär! Wie sollte ich mir einen solchen Luxus erlauben!“ Commisär: Leugnen Sie nicht! In Ihrer Stube ist zu wiederholten Malen, besonders des Morgens, lautes und anhaltendes Knurren und Wollen vernommen worden!“ Diurnist: „Aber, Herr Commisär, das war ja mein — Magen!“

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Konzert der russischen Sockkapelle. B. S. — Klaus seltsames Genieen bradis

teilen reichem Besatz, ebenso die beiden Zeit. R. und V. Geograph, die die Jampa-Duere-tire Abändig auf dem Clavier zum Vortrag brachten. Herr Kriebach sang einige Lieber für Lena, und die Herren Hölcher und Rietz produzierten sich als Athleten resp. Schlagmannsch mit bestem Erfolge.

Gartenbauverein Flora. Die gestrige Monatsversammlung war wieder sehr gut besucht, insbesondere nahmen auch die Damen theil, insbesondere an den Vorträgen über die Pflanzung, die Blumen und Pflanzen. Der Director Dr. Majer hatte sich zur Aufgabe gestellt, 12 Arten von Blumen nach Namen, Art, Gattung, Frucht und Pflanz zu erläutern.

Maschinenbau. Der kameraleische Verein der Maschinenbau hält wie alljährlich, auch heuer wieder einen Maschinenbau ab, der am Sonntag, den 14. d. im Saale des schwarzen Bamm stattfindet. Da dieser Ball sich stets eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte und der Vorstand auch dieses Jahr wieder alles aufbietet wird, den Besuchern ein genussreichen Abend zu verschaffen, so ist auch heuer an einem solchen nicht zu zweifeln und wird auch Herr Wiesbrecht nicht veräumen, seine Gäste in Bezug auf Restauration vollständig zu befriedigen.

Verurteilung. Bezüglich des von uns in Nr. 39 gemeldeten Diebstahls im Hause des Herrn Major Seubert, wird uns mitgetheilt, daß nicht der Hauswirth, sondern der Gärtnergehilfe Schröder der Bestohlene ist.

Badische Nachrichten. Ernennung. Der feierliche Vorwand da, Herr Gramlich von Waldbach wurde zum definitiven Director von Au bei Rastatt ernannt.

Käferthal, 16. Febr. Heute wurde der ledige, 20 Jahre alte Peter Wolf von hier, durch die hiesige Gendarmerei verhaftet und in das Amtsgefängniß nach Mannheim verbracht. Derselbe soll sich eines Vergehens gegen § 175 des R.St.G.B. schuldig gemacht haben.

Heidelberg, 16. Febr. Anlässlich des 60. Geburtsfestes des hier weilenden vaterländischen Dichters Viktor v. Scheffel fand heute Abend eine Schloßbeleuchtung statt, die einen wirklich großartigen Eindruck machte, fast noch größerer wie im Sommer, wo die Dunkelheit kaum so intensiv und daher die Wirkung der Beleuchtung weniger contrastirt.

Verliehen. Dem kathol. Dekan und Pfarrer, Herrn Vopp in Handschuchheim, früher in Käferthal, wurde vom Großherzog der Jährlicher Löwenorden verliehen. Aus Waden, 17. Febr. Auf dem Bahnhofe zu Wozberg wurde ein verheirateter Bremier aus Wuzgungen von einer Locomotive

dieser Konzertabend im Saalbau mit sich. Auf der Bühne, die sonst nur dem launigen Wäldchen der heiteren oder heiteren Mäusen gewährt wird, erschienen in langsam feierlichem Schritt alterhand, durch Tracht, Gewichtsdruck und kreisch anmuthende Grandezza, den Eindruck des Ungewöhnlichen erzeugende, Gestalten. Männer, Frauen und Kinder ließen ohne Rotenbeißer, dem Wind ihres Odemans folgend, in der denkbar präzisesten Weise alle möglichen Nationalgeräusche erklingen, bei denen außer dem Charakteristischem der russischen Volksgesangsweise, dem monoton Sentimentalen und led und nicht ohne Grazie fröhlichen, für uns alle wohl nächst der Bekanntheit mit dem fremdartig Stofflichen die Modalität des Vortrags in höchstem Grade feierte.

überfahren und getödtet. — In **Offenburg** hat sich der frühere Bahnwirth Sebastian Haberhorn erküand. — In **Walden** Offenburg und **Bohlsbach** wurde eine ältere Frau von einem Strolche räuberisch angefallen. Nach dem er sich mittelst Durchschlagen ihrer Taschen überzeugt hatte, daß bei ihr nichts zu holen war, schlug er sich heimwärts in die Büsche. — In **Wappelroden** ist der 43jährige Landwirth Bernhard Schneider in Folge übermäßigen Schnapsgenusses gestorben. — In **Reichenbach**, Amt Gillingen, hat eine Hugenverin aus dem vorigen Bauern unter allerhöchster Hofkapitulation 7 preussische Thaler abgeschwunden. — In **Schälbrunn** wird seit dem letzten vergangenen Monat der verheirathete Müller Köpfer vermist. — In **Reiher** verbrühte sich kürzlich ein fünfjähriges Mädchen daran, daß es vor einigen Tagen seinen Leiden erlag. — In **Offenz** bei Eppingen hat eine Erlaube und drei Säueren abgebrannt. — Zu Ehren des 3. B. i. **Heidelberg** weisenden vaterländischen Dichters Viktor v. Scheffel findet heute Abend eine Schloßfeier statt. Herr v. Scheffel feiert heute den 10. Februar seinen 40. Geburtstag und hätte ihm die Stadt wohl kein schönere Ehrenbezeichnung darbieten können. — In **Freiburg** kam dieser Tag, Abends, ein dem Anscheine nach dem Kaufmannsstande angehöriger junger Mann zu einer Kaufmannsfrau, in deren Hause ein Baubeamter wohnt, und brachte ein Päckchen, das in Papier eingewickelt war, mit dem Bemerkten, es befände sich in demselben ein Apparat, den jener Herr bei seinem Besuche bestellt habe; dabei nannte er eine gewisse bekannte Firma und sollte er den Betrag hierfür (7 Mark 30 Pf.) gleich in Empfang nehmen, den die nichts Böses ahnende Frau abgab. Beim Weggehen äußerte der junge Mann noch, sie (die Frau) möge ja vorsichtig mit dem Päckchen umgehen, da der darin befindliche Gegenstand äußerst zerbrechlich sei. Abends bei der Heimkehr des betr. Baubeamten stellte es sich heraus, daß die Frau um genannte Summe betrogen worden war, da er keinen Apparat irgendwo bestellt oder gekauft hatte. Bei Öffnung des Päckchens ergab sich, daß solches nichts als ein Haufen und einige Steine enthielt. — Die Studierenden des chemischen Laboratoriums zu **Freiburg** veranstalteten am Samstag Abend im Cafe Bohengrün einen Festkommers zu Ehren des Herrn Prof. Dr. Claus, welcher im vergangenen Monate die 200. Doktorpromotion seit dem Beginne seiner hiesigen Wirksamkeit vollzogen hatte.

Pfälzische Nachrichten.

Aus der Pfalz, 17. Febr. In **Kaiserslautern** fand am Sonntag eine große, vom demokratischen Verein eingerufene zahlreich besuchte Volksversammlung statt, in welcher Herr Franz Schreiber, Redakteur der „Kleinen Presse“ in Frankfurt, über die Branntweinmonopol-Frage einen Vortrag hielt. Eine gegen die Einführung des Monopols gerichtete Resolution fand einstimmige Annahme. — In **Kaiserslautern** hat sich der Krankenunterstützungsverein der Schreinerzunft auf Beschluß der Generalversammlung nach 4-jährigem Bestehen gänzlich aufgelöst. Derselbe zählte zwar noch 49 Mitglieder, aber die Neueregung der Versicherungsverhältnisse ließ den Vereintritt gänzlich aufhören und die Verschiedenheit der Ansichten der Vereinsmitglieder eben über die staatlich eingeführte Zwangsversicherung mag das Hauptmotiv zur völligen Auflösung gewesen sein. Der Massenbestand wurde also unter ihnen vertheilt, und zwar erhielt ein jedes Mitglied von der früh dahingegangenen die Summe von 20 M. 67 Pf. Die vorhandenen Requisiten wurden um 3 M. versteigert, für welchen Erlös zum Beschluß ein Haß Bier gemeinschaftlich getrunken wurde. Viele kleine Collegen werden wohl dem Dahingegangenen bald nachfolgen. — Auf dem Hauptbahnhof in **Landau** wurde ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts tod aufgefunden, welches, wie vermuthet wird, von einer auswärtigen Frauensperson, die mit einem Abendzug gekommen und mit einem solchen wieder abgefahren ist, dahin geworfen wurde; denn die kleine Leiche lag neben dem Fußpfade am Abgange des Kessels 80, welcher mit Wasser gefüllt ist, auf einer Erde. Die hiesige Polizei sucht eifrig nach der Mutter des Kindes.

Schichtszeitung.

o. Mannheim, 18. Febr. (Stammkammer.) Vorsitzender Herr Landgerichtsrath Maurer. Vertreter der Großherzoglich Staatsanwaltschaft Herr Staatsanwalt Duffner.

1. Der 19jähr. led. Ruther Joh. Schunter von Oberndorfheim (Württemberg) war mit dem Ruther Jakob Endemann in dem Fuhrerstand von Lenz hier beschäftigt. Als er am 28. Nov. v. J. den Dienst verließ, nahm er die freich gelösten Rugschiffel des Letzteren im Werthe von 3 M. mit. Diese Aneignung erscheint als wiederholter Diebstahl in den Diebstahl und wird der Angeklagte in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

2. Die beiden Brüder Damian und Martin Mündel von Speckbach, erlicher 23jähriger led. Fuhrer, letzterer 21jähriger led. Geizer verabredeten sich zur Verübung gemeinsamer Diebstähle. Anfangs November vor. Jz. begaben sich beide Nachts zu dem Händler Ludwig Herzmann (E 2 12) hier. Da der Laden schon geschlossen, wurden sie von der Tochter durch den Ausgang eingelassen. Damian gab vor eine Pistole kaufen zu wollen und nachdem er unter den ihm gebrachten Stücken eine ausgesucht, bemerkte er seinem Bruder, er möge fortgehen und 20 M. wechseln lassen. Dieser ging hierauf auf die Straße 120 er sich um. Auf die Entgegnung der Tochter, sie könne das Geldstück auch wechseln, eilte er seinem Bruder nach und beide erwarfen die Nacht. Die Tochter vermuthete darauf ein Paar gelbe Macehandschuhe im Werthe von 60 Pf. Ebenso wird Damian beschuldigt bei Wirth Dier zum Mannheimer Braubaus den Versuch gemacht zu haben eine Delampe zu stehlen. Am 27. Deabr

tamen Beide ebenfalls zu später Abendstunde in den Laden des Weggers Daniel Groß, P 5, 5 hier. Martin Mündel verlangte für 10 Pf. Schinken; das Ladenmädchen verweigerte ihm die Abgabe um diesen Preis, worauf er sie erludete, eine im Sintergrunde hängende Griebenwurst zu geben. Als sich das Mädchen zu diesem Zwecke umdrehte, ließ Damian 2 1/2 — 3 Pfund rohe Schinkenwurst für ca. 4 M. unter seinem Soldatenmantel verschwinden. Groß, welcher hinter der Zimmerthüre stehend, den Vorgang mit anjah, packte den Dieb sofort und requirierte Polizei. Ferner nahm Damian Mündel dem Wegger Martin Hofmann hier 3 Pfund Schinkenwurst aus dessen Laden im Werthe von 4 M. und unter Schlag zwei Bierbededen, welche er in der Nähe des Relaishauses fand. Beide Angeklagte erhielten wegen wiederholten Rückfalls in den Diebstahl und zwar Damian unter Abzug von einem Monat 1 Jahr, Martin Mündel eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten. Ersterem werden noch die Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt.

3. Der verh. 23jährige Tagelöhner Jos. Probst von Leutershausen wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Betrugs zum Nachtheil des Gärtners Reich hier im Belaufe von ca. M. 12 zu einer Gefängnißstrafe von 1 Woche verurtheilt. Seine Berufung hatte den Erfolg, daß die ständige Gefängnißstrafe in eine 2tägige reduziert wird.

4. Der led. noch nicht 16jährige Dienstknecht Nikolaus Spieler von Biernheim entwendete in der Zeit vom 28. Dezember bis 1. Januar den Tagelöhner Franz Wigand und Leonhard Enald, ersterem 60 Pf., letzterem 1 M. 50 Pf., sowie seinem Dientherren, dem Stadthalter Heinrich Grobe auf dem Strassenheimer Hof, ein Meerisweinchen. Der schon zweimal wegen Diebstahls bestrafte Angeklagte wird in eine Gesamtgefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt.

Gandelszeitung.

aa. Mannheim, 12. Februar. Die händliche Tarif-Commission der deutschen Eisenbahnen und der Ausschuh der Verkehrs-Interessenten haben am 11. Februar in Hamburg eine Sitzung abgehalten. Wir sind in der Lage, darüber Folgendes mittheilen zu können:

Die von der General-Conferenz der deutschen Bahnen an die Tarif-Commission zur erneuten Verabreichung jurisdiktorische Frage, betreffend die Einführung ermäßigter Stücktarife für einzelne bestimmte Transportgegenstände und Ermäßigung der Fracht für Güter des Spezialtarifs III bei Aufgabe von Sendungen von 5000 Kg. ab, wurde auf den 6. Mai vertagt, an welchem Tage eine besondere Sitzung ad hoc in Berlin stattfinden soll. — Der Antrag der Königl. Eisenbahndirektion Erlurt, betr. die Ausarbeitung einer umfassenden Declaration der Waarenklassifikation des deutschen Eisenbahntarifs wurde abgelehnt. Im Weiteren wurde der Antrag abgelehnt, „gefalzene Häute in Parthien von mindestens 30 Centnern an unverspakt in Stückgutfracht zu befördern und dafür auf vorherige Bestellung Extravagen anzuweisen.“ In Folge des von der Eisenbahndirektion von Hannover betrefend der Tarification von Glas- und Thonballons gestellten Antrags wurde besprochen, daß Demisproben nicht mehr als Spezialmittel betrachtet werden sollen.

Der von der General-Direktion der Groß-Badischen Staatseisenbahnen gestellte Antrag, das Umzugsgut, als Stückgut aufgeben, unter allen Umständen nicht als sperrig zu betrachten sei, auch wenn sperrige Theile dabei sind, wurde angenommen.

Ferner wurde der Antrag der Eisenbahndirektion in Eberfeld angenommen, daß Holzstohlenbriquets in Säden oder unverspakt unter die Güter des Spezialtarifs II aufgenommen werden. Die Position des Spezialtarifs III, „Graphiterde“, erhielt den Zusatz „crystallinischer grauer, Basfauer“.

Der Antrag auf Verlegung feuchter Stärke in den Spezialtarif III, wurde abgelehnt.

Endlich wurde abgelehnt der Antrag der Eisenbahndirektion in Hannover um Ergänzung der Zusatzbestimmungen zu den §§ 40 und 35 des Betriebsreglements und der Tarifvorschriften über die Beförderung lebender Thiere.

Die gewöhnliche Sitzung findet am 10. Juni in Dresden statt.

aa. Mannheim, 13. Februar. Das soeben erschienene Februarheft des deutschen Handelsarchivs enthält eine Anzahl interessanter Mittheilungen u. A. Folgendes: 1. Theil. Gesetzgebung und Statistik: Beschlüsse des Bundesraths betreffend die Zollbehandlung der mit der Post eingehenden Taschenuhren und Abänderung der Bestimmungen über die Tara Protokoll über die Souveränität Spaniens im Karolinen- und Palaos-Archipel, d. 4. Rom, 17. Dezember 1885. — Zollbehandlung von ausgeführten Rohren in Griechenland und von Kether und Ghoroform in Frankreich. — Mittheilung des französischen Konsulats in Hanoi und Daiphong, betreffend die kollektive Einfuhr von Maschinen, Maschinen und Dampfmaschinen dafelbst. — Münzvertrag zwischen Frankreich, Griechenland, Italien und der Schweiz vom 6. November 1885 nebst Zusatzprotokoll, betreffend den Beitritt Belgiens zu diesem Vertrag. — Münzgesetz von Aegypten. — Zollbehandlung von Maschinen mit Olyps in Oesterreich-Ungarn. — Münznote auf Opium in China. — Verlängerung des Schiffsahrtsvertrags zwischen Italien und Frankreich. — Zolltarif für die Einfuhr in Rumänien. — Schweizerisch-Rumänische Handelsbeziehungen. — Besenwurst betreffend einige Zolltarifbestimmungen in den Niederlanden u. niederländisches Gesetz über die Erhöhung des Preises auf Spirituosen vom 31. Dezember 1885. — Konvention über den Zolltarif in Portugal und Verordnungen betreffend U-

terinung des Bines bei der Ausfuhr, sowie Declaration gefärblicher Gegenstände in Portugal. — Erhebung einer Verbrauchssteuer auf den Philippinen bei der Einfuhr von Spirituosen, Kommerz- und sonstigen Nahrungsmitteln. — Zollbehandlung der Schwarzwalder Geröckelröhren und verschiedener anderer Gegenstände. Bezüglich Russlands ist folgendes beachtenswerth: Verordnung betreffend Annahme deutscher Banknoten bei Zollzahlungen. — Benachrichtigung der fremden Konsuln, wenn die Zollämter von geschickten Schiffen geborgene Gegenstände zu weiterer Veranlassung in ihre Verwaltung nehmen. — Verbot des Betriebs der Goldgewinnung und des Bergbaues durch Ausländer im Küstengebiet von Ostibirien. — Gestattung der Einfuhr des unter dem Namen „Renlaque“ bekannten eisenthaltigen Mineralwassers. — Robus der Beglaubigung von Aufträgen und Korrekturen in Fracht Dokumenten über Waaren, welche auf Dampfern mit regelmäßigen Fahrten befördert werden. — Gestattung der mündlichen Declaration bis zu einem bestimmten Zollbetrag. — Prüfung der aus dem Auslande eingehenden Kaufschulstempel. — Tara für Senfen und Hühnermesser. — Gestattung der Einfuhr von Russlands Kalzetrakt mit Chinin. — Erhebung der Lastabgabe für Reisereschiffe. — Einfuhr von Waarenproben bei aufstehenden Proben über die Klassifizierung. Tara für gefärbte Baumwolle. — Vorschriften über die Habitation und den Verkauf von Spirituosen. — Schiffsahrtsabgaben für den Hafen von Narva. — Zollamtliche Behandlung der in Frachtdokumenten aus dem Auslande eingehenden Gegenständen und von Waaren, welcher schneller Verderbniß ausgelegt sind, sowie Zollbehandlung verschiedener Gegenstände. Finnischer Eingangszoll auf Chilisalpeter. Bedingungen für die Einfuhr von Tabakfabrikaten nach Tasmanien. Zoll auf Schwefelkiesel in der englischen Kolonie Victoria. Zolländerungen in Russland und auf der Insel Tabago. — Columbisches Gesetz betreffend Patente für Erfindungen, Verbesserungen oder Einführungen neuer Industrien. — Münzverhältnisse in Columbien. — Münz- und Gewichtsverhältnisse in Uruguay. Zollgesetz der Argentinischen Republik für das Jahr 1886. — Zolltarif-Entscheidungen des Schatzamts der vereinigten Staaten von Amerika und des Eidgenössischen Zolldepartements in der Schweiz. An statistischen Mittheilungen von Bedeutung finden wir: von Frankreich: Die Zuderproduktion in dem Betriebsjahr 1884/85 (1. September 1884/85) verglichen mit dem Vorjahre. — Russland: Antheil der wichtigsten Länder an der Handelsbewegung des Jahres 1883 und Ergebnisse der Getränkesteuer im Jahre 1884. — Portugal: Der auswärtige Handel im Jahre 1884 mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Antheils. — Vereinigte Staaten von Amerika: Antheil der hauptsächlichsten Länder an der Handelsbewegung des Fiskaljahres 1884/85. — Schweden und Norwegen: Ausprägung von Gold- und Silbermünzen. — China: Uebersicht des Werths des im Jahre 1884 durch die fremden Seerollanten angebrachten Verkehrs in den geöffneten Häfen Chinas. — Japan: Einfuhr aus Deutschland in den Jahren 1883 und 1884. — Spanien: Verbaubarkeit für das Jahr 1883. 2. Theil: Berichte über das Ausland: Handel und Verkehr in Bangkok beziehungsweise Siam im Jahre 1884. — Aus- und Einfuhr des Sandstahls von Bisha (Dardanellen) im Griechischen Rechnungs- und Zolljahr vom 1.—12. März 1884 bis dahin 1885. Berichte von Petersburg über die russische Branntweinsteuerverordnung Rumänien über die Abnahmeverhältnisse für verschiedene Einfuhrartikel in Rumänien, ferner ausführliche Handelsberichte von San Francisco, Matassar, Odessa, Ceylon, Cindab, Boliviar, Kimberley, Saigon und Norwegen Berichte über Belgiens Zuderproduktion in der Campagne 1884/85 und 1885/86, sowie über die Lage der Zudermärkte in Großbritannien, Moskau, Cuba und auf den Philippinen.

Das Eingangs erwähnte Heft des deutschen Handelsarchivs ist im Bureau der Handelskammer für den Kreis Mannheim, zur Einsicht der Interessenten aufgelegt.

1. Mannheim, den 16. Februar. Der Mannheimer Petrochemverehr in der Woche vom 1. Februar bis 7. Februar 1886 hat sich, verglichen mit dem Verlehr in der Parallelwoche des Vorjahres in nachstehender Weise vollzogen:

	1886	1885
Vorrath Anfang der Woche	1794	6806
Zugang	112	280
Zusammen	1906	6886
Abgang	788	459
Vorrath Ende der Woche	1218	6427

a. Mannheim, 16. Febr. (Submissionen).

1. **Italien.** Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Rom und Praefektur von Ancona. Arbeiten und Lieferungen für Ausbaggerung des Hafens von Ancona. Vorschlag 1.287.550 Fr. Kaution pro 60,000 Def. 130,000 Fr.

2. **Portugal.** 22. Februar. Vinabon. Nationale Eisenbahn-Gesellschaft. Bau von 411 Km 117. Lieferung von 24 Personen- und 50 Radwagen.

3. **Rußland.** Städteverwaltung von Kaluga. Bau einer Wasserleitung. Länge des zu bauenden Reges: 7 Werst 200 Saken (ca. 7896 Mtr.); der tägliche Wasserstand etwa 1,200,000 Webers (1 Webr = 12,94) Vorschlag: 100,000 Rubel. Näheres an Ort und Stelle.

4. **Spanien.** 27. Februar. Madrid. Marine-Ministerium. Lieferung von Holz, Eisen, Cement, Weichen, Wärsen in 8 Loojen. Näheres an Ort und Stelle.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Febr. Dem Abgeordnetenhaus ist heute Abend als die vierte der sogenannten Polenfragen ein Gesetzesentwurf, betreffend die Anstellung der Impfarzte in der Provinz Posen zugegangen. Derselbe bestimmt: Die Anstellung der Impfarzte erfolgt durch den Staat; die bereits Angestellten bedürfen der Bestätigung des Staates. Die Remuneration der Impfarzte bedarf der Bestätigung der Regierung. Erachtet die Regierung die von den Kreisen zugebilligte Remuneration für zu gering, so setzt sie dieselbe andersweit fest. In der Begründung wird darauf hingewiesen: Es bedürfe einer sofortigen Regelung dieser Angelegenheit für die Provinz Posen, weil sich dort das Bestreben geltend macht, die Wahl und Anstellung der Impfarzte den politischen Interessen dienlich zu machen.

Stuttgart, 16. Februar. Die heutige Versammlung, welche einberufen war, um gegen das Branntweinmonopol Stellung zu nehmen, ist glänzend verlaufen. Es wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, welche das Monopol verurtheilt. Die Reichstagsabgeordneten Schott und Payer sprachen von politischen, Handelsmeister vom volkswirtschaftlichen Standpunkt gegen das Monopol.

Liverpool, 16. Februar. Eine ganze Seite eines gegenwärtig im Ban befindlichen Gebäudes für eine Ausstellung von Gegenständen für die Schifffahrt ist heute Nachmittag eingestürzt. 18 Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt; man befürchtet, daß mehrere Personen getödtet worden sind.

Wien, 16. Febr. Aus Bukarest wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung der Konferenz wurde die Annestierung aller während des letzten Krieges kompromittirten beschloffen. — Aus Andua (Dalmanien) wird berichtet: Auf Einladung Montenegro trafen in Cetinje mehrere Wiribitenscheffs ein, um über eine gemeinsame Aktion für den Fall von Verwicklungen in Oberalbanien zu verhandeln. — Aus Athen geht die Meldung ein: Die deutschen Friedensrathschläge riefen Verärzung hervor. — Die russische Flotte trifft nächste Woche vor Sara ein. — Die griechische Anleihe soll mit 52 Procent effektiv werden.

Pest, 16. Febr. Das im Abgeordnetenhaus eingebrachte Finanzgesetz für 1886 beziffert die Einnahmen auf 329.6, die Ausgaben auf 343.6, das Defizit auf 14 Millionen Gulden. Der Finanzminister wird ermächtigt, letzteres im Wege einer Kreditoperation zu bedecken.

Athen, 16. Febr. Es heißt, England sei bei der hiesigen Regierung nochmals für die Demobilisierung der griechischen Armee eingetreten. Die andern Mächte unterstützen diesen Schritt.

Da der Roman: „Thron und Altar“ in heutiger Nummer zu Ende geht, werden wir die seit Weihnachten begonnene Erzählung: „Der Roman eines Malterherzens“, welche seither wöchentlich nur ein Mal erschien, von morgen ab in täglicher Fortsetzung bringen.

In dem Berichte über die letzte musikalische Akademie haben sich leider einige Druckfehler eingeschlichen, die wir hiermit berichtigen. Vor allem muß es heißen „Fünfte“ anstatt „Vierte“ musk. Akademie. Der in der 27. Seite der 3. Spalte beginnende Satz soll heißen: „In dieser woblgenemthe Fröhdlichkeit, inniges Wehagen Athmen, den durchdrömen Luft und Freude, besser Jubel den u.“ Ferner soll in den nächsten Zeilen selbstverständlich nur von der wilden Felsenrau die Rede sein. Desgleichen hat der die 4. Spalte beginnende Satz zu endigen mit anreat, anzuhannen anstatt: anzuhannen anreat. Die Tonart-Bestimmung der ungarischen Länze ist in G-moll und Des-dur abzuändern. Ebenso ist zum Schluß zu berichtigen, daß Braams 16 mm liche Wieder begleitete, auch das zugegebene Wiegentlich.

Ganz seidene Spitzenstoffe
70 cm. br. (schwarz u. creme)
M. 1.95 bis M. 45.— per
Meter (Chantilly, Guipure und
echte Schweizer Stiderei)

Berliner Getreide - Himmel von
H. Gitta in Berlin, vor Original-Bildern
 d. M. 1. 60.
 Vorräthig bei Johannes Meier, C 1. 14

Feuerwehr-Singhor.
Donnerstag, Abend 9 Uhr
Probe.

Viederfranz. 1618
Samstag, 27. Februar
Abends 7/8 Uhr
Masken-Ball
im Saalbau.
Der Vorstand.

Die Ausgabe der Karten, ohne welche Niemand Zutritt hat, findet Sonntag den 21. Februar, Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr, in unserem Probefestsaal F 1, 11 statt. 1818

Thalia.
Sonntag den 21. Februar 1886:
Ausflug nach Neckaran
in den Schwänen.
Abfahrt 2⁰⁰ Uhr, Zusammenkunft am Bohndorf, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde des Vereins ergebenst einladen.
1852 Der Vorstand.

„Mercuria.“
Mittwoch, den 17. Februar, 9 Uhr
Bersammlung. 1837

Olymp.
Jeden Donnerstag Abend Spielabend.
1819 Der Vorstand.

Gesangverein Freundschafft.
Sokal: Halber Mond.
Donnerstag, Abend 7/8 Uhr Probe.
Am pünktlichen Erscheinen bitten.
12593 Der Vorstand.

Gesangverein Vulkania.
Mittwoch Abend
nach der Singprobe:
Bersammlung.
Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder bitten.
1810 Der Vorstand.

Tokayer-Weine
von Frau Stein, Weinberg's eger in Erd's Benz bei Tokay (Ungarn.)
Es ist zu empfehlen.
Anerkundet durch die amtliche Verkundung Mannheim.
Weinverkauf in 1/2 und 1/4 Flaschen.
Garantirt reine.

Bordeaux-Weine.
Bei Abnahme von 6 Flaschen erfolgt Preisermäßigung.
1841 Wiederverkäufer werden gesucht.

Jacob Uhl,
M 2, 9.

Heinr. Thomae, D 8, 1a
empfiehlt 1630
Frische Schellfische,
per Pfund 20 Pf.,
Französischer Caviarsalat.


1842
Frische
Heringe zum Braten
per Pfund 25 Pf.
Frische Schellfische,
Bücklinge.

Jacob Uhl, M 2, 9.
Neue geisthalte Erbsen
per Pfund 12 Pf.
Linsen, sehr gut kochend
per Pfund 10 Pf.
Neue Bohnen
18 Pf. per Pfund.
M. Heidenreich,
H 2, 1, am Markt. 450

Dürrobst!
Geschürte Zwetschen, Kirchen, Aprikosen, Mandarinen, Feinclaunden, Pfeffer, Birnen, Dampfbrot, Apfelschnitz, Birnenkuchen, sowie ein vorzügliches gemischtes Dürrobst à 60 Pf. pro Pfund empfiehlt 1108
Anton Brilmayer,
C 4, 11, am Ringhausplatz.

40-50000 Mark
ganz oder getheilt, auf 1. Unterpfand 2 1/2 % auszuliehen.
1614
Wäberer in Nr. D 2, 1 (Zentralstraße).

Mannheimer Stadt-Parf.
Gröffnung der Eisbahn.
Das Abonnement beträgt:
Für unsere Jahres-Abbonnenten M. 3 die Person.
Nichtabbonnenten 6
Tageskarten 1
Das Betreten der Eisbahn ist nur auf vorliegende Karten, die sichtbar zu tragen sind, gestattet.
Der Besuch des Parfes (ohne Betretung der Eisbahn) ist für unsere Abbonnenten noch wie vor frei.
NB. Die Rekauration ist geheizt.
Der Vorstand.

Mannheim den 17. Februar 1886, Abends 7 1/2 Uhr
im großen Saale des Saalbaues:
Zweites und letztes Concert
der aus 48 Personen bestehenden russischen Solokapelle
Dmitri Slavianski d'Agréneff
Ermässigte Preise, neues Programm.
Preise der Plätze: Saal-Spektiv 1-10. Reihe à M. 2.-, Saal-Spektiv 11-19. Reihe à M. 1.-, Saal-Spektiv 20-30. Reihe à M. 1.-, Gallerie-Spektiv à M. 1.-, Gallerie-Spektiv à 50 Pf.
Billete sind in A. Doncker's Kunst- und Musikalienhandlung, N. Hasenstein und Abends an der Kasse zu haben. 183

Mannheimer Rudergesellschaft.
Samstag, den 13. März 1886
Tanz-Unterhaltung
in den Sälen des Badner Hofes,
wozu wir unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder, nebst einflussbaren Familienangehörigen höflich einladen.
1887
Der Vorstand.
Vorschläge für Einzuziehende bitten wir gefl. bald schriftlich einzureichen.


Athleten Club
Mannheim.
Bersammlung
Donnerstag den 18. Februar präcis 8 Uhr, Abends
Wegen wichtiger Besprechung werden die Mitglieder ersucht um vollständiges Erscheinen.
Mitglieder welche noch nicht im Besitz ihrer Eintrittskarten sind, werden ersucht Mittwoch Donnerstag und Samstag jeweils von 8 bis 10 Uhr Abends im Lokal in Empfang zu nehmen.
NB. Ohne Karte ist der Zutritt nicht gestattet.
1801
Der Vorstand des Athleten Club Mannheim.

Mercuria.
Sonntag, den 21. Februar 1886
Ausflug nach Feudenheim,
Badischer Hof, 2. St.
Abfahrt per Dampfbahn halb 3 Uhr, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen.
1837
Der Vorstand.

Mercuria.
Samstag, den 20. Februar 1886
Masken-Kränzchen
in dem neuerbauten Saale des „Grünen Hauses.“
Anfang präcis 8 Uhr.
NB. Ohne Karte ist Zutritt nicht gestattet.
1835
Der Vorstand.

Narrengesellschaft Stillvergnügte.
Sokal: Gg. Zug, J 5, 6.
Mittwoch, den 17. Febr., Abends 8 Uhr
Besuch
unseres Ehrenmitgliedes Friedrich Vosker, zur Aufnahmehle, wozu wir unsere Ehrenmitglieder freundlichst einladen.
Der Vorstand.
Es wird gebeten, daß auch die Narren zahlreich erscheinen.
1596

Mühl-Narren-Verein.
Dem verehrlichen Publikum, sowie Freunden der Nartheit zur Nachricht, daß wir unseren
Narren-Ball
am 21. d. M. in den Sälen des Schwarzen Lamm abhalten.
Wir laden hierzu sämtliche Narrenvereine freundlichst ein.
Der Ball beginnt Abends 7 Uhr, präcis 8 1/2 Uhr Polonaise.
Karten sind im Voraus zu haben „Goldne Traube“ H 4, 1, sowie im Gasthaus zum „Schwarzen Lamm“ und Abends an der Kasse. — Zutritt für Jedermann.
1972
Der Vorstand.

Narrengesellschaft „Zufriedene“.
Donnerstag den 16. Februar 1886, Abends 7/8 Uhr:
narrische Zusammenkunft
im narrischen Lokal Hermann Plg. Pumpwerk.
Von da aus narrischer Besuch bei unsern narrischen Ehrenmitgliedern Chr. Lutz und Franz Lohr, wozu wir alle narrischen Mitglieder höflichst einladen.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bitten.
1854
Der narrische Vorstand.

Schellen-Narren-Verein Sandhofen.
Am 14. Februar d. J., Abends 9 Uhr 1/2, ... sind
zwei Schellen
verloren gegangen.
Der rebliche Finder wird gewarnt, dieselbe gegen 10 Mark Strafe nicht wiederzubringen.
Der narrische Vorstand.

Käfer-Narren.
Käferthal.
Heute Mittwoch und Freitag Abend
7 Uhr 55 Minuten 2 1/2 Sekunden
Große Generalitzung,
wozu sämtliche narrische Mitglieder zu erscheinen haben, wo nicht, ein jedes Mitglied um 30⁰⁰ Pf. gepunkt wird.
1848
Das narrische Präsidium.

Extra-Narren Viernheim.
Zehnte große carnevalistische Bersammlung
Sonntag, den 21. Februar 1886, Nachmittags 2 Uhr 55 Minuten
im befornten Saale „zum Flug“
mit der Musik: **Brüder blaß ins Horn.**
Wegen wichtiger Besprechung werden Mitglieder, sowie Ehrenmitglieder dringend ersucht erscheinen zu wollen.
Nichtkommen der Mitglieder wird mit 20⁰⁰ Pf. des Exzellenz-Eppels bestraft.
1815
Der extra narrische Vorstand.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein.
R 3, 14.
Sonntag den 21. d. Mts.:
BALL
im Badner Hofe,
Anfang punkt 7 1/2 Uhr.
Karten für einzuziehende Damen sind bis längstens Donnerstag Abend im Lokal in Empfang zu nehmen. Zahlreiche Theilnahme erwartet.
1590
Der Vorstand.

Neckaran.
Gasthaus „zum Eichbaum.“
Samstag, den 20. Februar 1886, Abends 8 Uhr
11 Minuten
Grosser Maskenball
mit Preisvertheilung,
der vereinigten Vereine: Carnevalverein „Stille Schode“ und des Gesangvereins „Harmonie“, wozu die Mitglieder und Ehrenmitglieder ergebenst einladen.
Das vereinigte Comite.
1858
Fremdenkarten 2 Mark.

Altdentsche Weinstube
und Caffee-Restaurant
Thomas Transier,
Ludwigshafen a. Rh., am Marktplatz.
Empfehle meine reingehaltene Weine, sowie Frühkaffee, Mittagstisch und Speisen à la carte zu jeder Tageszeit zu mäßigen Preisen.
11832

Zürf. Zwetschen
sehr süß!
per Pfund 14, 18 und 26 Pfennig.
Apfelschnitze,
Birnschnitze,
Kirschen u. i. w.
903
zu billigsten Preisen in nur bester Qualität.

Gebr. Koch,
R 4, 20, H 1, 14 und F 5, 10.
Hühneraugen, Hornästel & Warzen
werden nach Operateur Wäfels Methode ohne Messer und ohne Plaster binnen wenigen Minuten entfernt.
1550
J. Kost, E 5, 1.

Schöne Gänselebern
Deutscher Kaiser, F 4, 9.
werden gekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt bei
1076
F. Mayer, N 2, 5.
Empfehle meinen vorzüglichen Mittag- und Abendstisch (auch im Abonnement) ebenso kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
18761a

Geschäftsprinzip: Großer und rascher Umsatz, kleiner Nutzen.

M. Altschüler's Kleider-Magazin,

Geschäftsprinzip: Großer und rascher Umsatz, kleiner Nutzen.

Kindergarderobe, Schuh- und Stiefel-Lager

F 3, 7. MANNHEIM F 3, 7.

1857

Table with 3 columns listing various clothing items and their prices, such as Arbeiter-Hosen, Engl. Leder-Hosen, etc.

Grosses Lager in Ballschuhen schon von M. 2.50 an.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Filiale: Heidelberg, Hauptstrasse 113.

Fabrik und Engros-Lager: MANNHEIM, F 3, 7.

Filiale: Ludwigshafen a. Rh. Hauptstrasse.

Maass-Stübe in Eisenblech, Pflasterblech, Buchholz und Messing... Schwind-Maass für Gießerereien... A. L. Levy, Optisches Institut...

Wiederverkäufer und Vereine erhalten höchsten Rabatt. Größtes Lager in Masken- & Carnivals-Artikel

als: Gesichtsmasken aller Art, von 40 Pfg. pr. Pfd. an... ferner: Perrücken, Bärte, Radfäden, Mirlitons, Gold- und Silber-Litzen, Spitzen, Franzen, Kordel etc. etc. zu den billigsten Preisen.

P. I. C. Garbrechts Nachf. P. I. I.

Buchhandlung von Ernst Aletter, M I, I, empfiehlt Prachtwerke (von M. 10.— an) Classiker, Wörter-Bücher, Jugendschriften, Bilderbücher, Kochbücher. 1223

E. Petit, Hemdenfabrikant, langjähriger Zuschneider in den ersten Wäsche-Geschäften in Paris, empfiehlt sich in Anfertigung von Herrenhemden, Unterjacken & Unterhosen nach Maass. — Garantie in jeder Beziehung für prima Stoff und tadelloses Sitzen...

Gründlicher Unterricht in allen Gymnasialfächern, Französisch für junge Kaufleute ertheilt ein Lehr-embarratant. Näheres K 2, 11, 3 Etage hoch. 312

Roman-Beilage zur Badischen Volks-Zeitung Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Thron und Altar.

Roman von Max von Schlägel (72. Fortsetzung und Schluss.)

Er sah nicht aus, als ob er Jemanden was antun möchte, sagte er und hies Christine hinaufsteigen. Ein freudiger Schimmer leuchtete in den Augen ihres Vaters, als die schmutze Halmerin schlüpfend eintrat. Er bat sie, sich neben ihn an's Bett zu setzen und begann. Ich hatte nichts Böses mit Dir vor, wie Dir mein Testament zeigen wird. Ich habe in den letzten Jahren immer Erkundigungen über Dich eingezogen. Du warst schon lange zu meiner einzigen Erbin bestimmt, als ich noch nicht daran dachte, Dich zu holen. Du warst ja das einzige Wesen, das mir gehörte und je mehr ich die Erbarmlichkeit der Menschen und meine eigene kennen lernte, desto öfter kehrten meine Gedanken zu Deiner Mutter und Dir zurück. Deine Mutter konnte ich nicht mehr aufwecken; die Erinnerung bot mir wenig mehr als Ekel und Ueberdruß, und da war es nur natürlich, daß Du, die mir angehörte durch die stärksten Bande der Natur, auch das einzige Ziel meiner Wünsche wurddest. Ich hatte es gut vor mit Dir, nur darin irrte ich vielleicht, daß ich glaubte, Du könntest in der großen Welt glücklicher werden, als hier. Der Kranke schwieg erschöpft. Nach einer Weile fragte er: Ihr spracht heute von einem Jakob. Hast Du ihn sehr lieb? Der Mathias hat's erlaubt, stotterte Christine glänzend roth. Und ich will Dir's nicht wehren, lächelte Reinhardt. Nur sehen müßt' ich ihn. Christine eilte fort und kam mit Jakob wieder. Der Sohn des Müllers, mit seiner zierlichen Gestalt und seinem klugen Gesicht, hatte für den Minister offenbar etwas Ansprechenderes, als die übrigen blonden berben Halmer. Und Du hast sie gern? fragte Reinhardt. Jakob nickte, und seine schwarzen Augen wurden so groß, daß man nicht an der Innigkeit seiner Gefühle zweifeln konnte. Was bist Du? Du siehst nicht aus wie ein Bauer! Mein Vater ist Müller, aber ich will mit dem Mathies die Halmdrithschafft übernehmen. Ueber das Gesicht des Kranken zuckte es wie Widerwillen: Du' das nicht. Ich möchte nicht, daß meine Tochter den Bauern Bier einschenkt. Denn ich tod' bin, habt ihr Geld genug, auch den größten und schönsten Hof der Gegend zu kaufen. Der Landwirth ist der feinste Mann und Niemandes Diener. Lebt wohl! Reinhardt mochte fühlen, daß er nicht der Mann war, dessen Segen Glück bringen konnte. Er winkte seinen Kindern, ihn zu verlassen. Als der Arzt nach einiger Zeit wieder eintrat, fand er den Minister, das Gesicht der Wand zugekehrt — todt. Er war gestorben, wie er gelebt, bis zum letzten Athemzug die Menschen verachtend, an denen er so schwer gesündigt.

Karheit in eine Welt blüht, für deren Wohl er ein ganzes Leben lang gebacht und gearbeitet hatte. Jene warme Erregung, jenes plötzliche Ausblitzen einer unbezwingbaren Thatkraft, welches seine Freunde einst willenlos fortgerissen, seine Feinde zittern gemacht hatte, kannte dieses klare, überlegene Antlitz freilich nicht mehr, aber neben ihm stand in voller elastischer Jugendlichkeit sein Sohn Otto, in dessen dunklen Augen die Lehren seines Vaters, die Ueberzeugungen der Mutter als stürmische Begeisterung leuchteten. Die stumme Gruppe wurde vermehrt durch einen höheren Offizier, der, eine schlanke hochgewachsene Dame am Arm, ebenfalls vor dem Standbild stehen blieb. Plötzlich trat er bewegt auf Konrad Vorkauf zu und streckte die Hand aus: Es ist ein glückwünschender Zufall, daß die ersten Freunde, die ich hier treffe, Sie sind. Hortensia, erkennst Du Deine mütterliche Freundin nicht mehr? Auch die beiden Frauen eilten mit sichtbarer Rührung auf einander zu. Ich werde mit meinem Regimente wohl die nächsten Jahre hier zubringen müssen, sagte Oberst Randoif, als die Freunde Arm in Arm über die mit dünnen Lindenblättern übersäte Promenade schritten, welche den Rand des Platzes bildet. Lange bin ich dem Wunsche meines geopferten Schwiegervaters gefolgt und habe meinem Stande entsagt, mit welchen Besühlen kann nur der verstehen, der selber mit Leib und Seele Soldat war. Es aber Krieg gab und zwar gegen denselben Herrscher, an dessen Erbarmen der Tyrann Hortensia's Vater zu Grunde gegangen war, da war selbst mein theures Weib mit mir einig, daß ich wieder meinen fast verrosteten Degen aus der Scheide ziehen müsse. Wir haben ein armes Volk von einer Jahr- hunderte alten Pest befreit. Und wie erging es Ihnen, geliebter Freund? Ich dachte oft an Sie und fürchtete fast, Sie möchten die neuen Ereignisse nicht mit derselben Begeisterung begrüßen, wie ich. Ich will gestehen, daß ich mir die Befreiung etwas anders gebacht, lächelte Vorkauf. Aber die eine Hälfte einer politischen That besteht ja immer in der Negation. Auch habe ich gelernt, daß das Schicksal Deutschlands auch das meiner engeren Heimath ist. Wir Beide (er deutete auf Otto) führen die Kraft in uns, weiter zu bauen. Randoif seufzte tief und erleichtert auf. Sie befreien mich von einer schweren Sorge. Ich hätte nicht gern andere Anschauungen als Sie. In den Blättern las ich viel von dem Pro- phet, den Sie gegen den fürstlichen Risikas wegen Squisition Ihres Vermögens führten. Ist er überhaupt entschieden worden? Durch das Schwert, lächelte Konrad Vorkauf trübe. Die neue Regierung hat uns unser Eigenthum zurückgegeben. Auch von unserem Leinwand- Siernau, dem wir ja Beide so großen Dank schulden, kann ich Ihnen Nachricht geben. Er träumt noch immer mit seiner Maron an den Gestaden des Mittelmeeres. Er hält daran fest, daß er kein Politiker, sondern nur dazu geboren sei, einem oder dem andern Menschen, den Zufall oder Wahl in seine Nähe führt, das Leben angenehmer oder unangenehmer zu machen, je nachdem. Ohne sich gerade gefühllos zu zeigen gegen den Aufschwung unseres nationalen Lebens, lockt ihn der Verlockung nicht zur Rückkehr, er behauptet, in den melancholischen Augen seiner einst geliebten Maron und in dem heiteren Lächeln seiner heranwachsenden Tochter, alle dunklen Räthsel des Weltalls zu entziffern. Was es so sein — solche Naturen, welche die Welt nur sehen im Spiegel dessen, was sie lieben, sind nicht die wenigst werthvollen Atome, aus denen das Chaos unseres Daseins und Strebens sich zusammensetzt.

Den Rest meines noch sehr gut sortirten Lagers aller Sorten
Glaçéhandschuhe

verkaufe nur noch kurze Zeit, um ganz damit zu räumen zu sehr billigen Preisen im Hause des Herrn **Conditor Henrich, D 2, 14,** gegenüber dem Deutschen Hof.

Ball-Handschuhe,
 4knöpfig zu M. 1.70 Pfg., 6knöpfig zu 2 M. 50 Pfg., 8knöpfig zu 3 M.
D 2, 14. R. Reinglass. D 2, 14.

Ausverkauf.

Wegen Uebergabe meines Ladens an Hrn. Conditor **Girsch** hier, muß bis zum **1. April** mein **Weisswaren-Lager** geräumt sein. Ich habe deshalb nochmals die Preise reduziert, so daß Jedem Gelegenheit geboten ist, zu wirklich billigen Preisen seinen Bedarf zu decken.

Mein noch großes Lager **Vorhänge in Englisch-Zell, Zwirn** etc. gebe zur Hälfte des bisherigen Ausverkaufspreises.

Breitestr. **Ferd. Mayer, E 1, 4.**
Weisswaren-Magazin.

Adam Langbein
 vorm. Langbein & Bauer
Gas- und Wasserleitungs-Geschäft.
 Schloßerei
P 3, 3. P 3, 3.

12627 Bringe mein
Diebwaren-Geschäft,
 Drahtgeflechte und Metallgewebe,
 Malz- & Hopfendarren, sowie
 Drahtmatrizen
 in empfehlende Erinnerung.
F. K. L. Härthers
 Nachfolgerin, B 2, 12.

Herren-Hemden
 nach Maas
 unter Garantie für guten Sitz, liefert in guter Waare
D 4, 9 L. Steinthal, D 4, 9
Mannheim.

Friedrich Bühler
D 2, 11, Theaterstraße
 empfiehlt alle Neuheiten in:
 Rüschen, Bördchen, Balayousen, Crème und weissen Spitzen,
 gestickten Tülle-Spitzen und gestickten Tüllen
 in großer Auswahl und zu hervorragend billigen Preisen.

Thee en gros & en detail.
Hch. Dobmann junior
 in Karlsruhe.
 Lager in Rotterdam, Mannheim und Karlsruhe.
C 1, 1 Filiale Mannheim C 1, 1
 Thee, Vanille, Biscuits, Chocolate, Cacao.
Thee! Specialität! Thee!

Clemens Müller DRESDEN-N.
 Nähmaschinen-Fabrik
 (errichtet 1866)
 als vollkommene Nähmaschine für Haus und Gewerbe.
DOMINA
 Vertreter für Mannheim und Umgegend:
C. Schammeringer, Mechaniker, O 2, 8
 am Fischmarkt.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Unseren werthen Kunden, sowie der verehrl. Nachbarschaft diene zur Kenntniz, daß wir vom **16. Februar** ab in
R 4, 20
 einen neuen Laden eröffnen werden. Infolge dessen wird das Geschäft **F 1, 6** am Markt nur noch während des Marktes offen sein.
 Das neue Geschäft dem verehrl. Publikum bestens empfehlend, sichere pünktliche und reelle Bedienung bei bekannten guten und billigen Waaren zu.
Gebr. Koch,
 Spezerei- und Mehl-Handlung.

Maschengarderobe-Leihanstalt
 von
E 1, 12. E. Herrmann E 1, 12.
 normal A. Sankt.

Und wieder ist mehr als ein Lustum über die fürstliche Residenz und das schwer gepriesene Land dahingegangen. Seit drei Jahren ist der dicke Hular Schenk für seine ritterliche Unerschrockenheit gegen kalte Wasserstrahlen belohnt durch die Hand Isolden's, nachdem ihm, zu Schenk's großem Unbehagen, General Schefflar an Kurt's Grabe einen feierlichen zweiten Waffeneid „für Thron und Altar“ abgefordert hatte. Der alte General selbst ward bald darauf in das Tobtenreich berufen, das ihn schon im Leben so vielfach beschäftigt hatte. Der inzwischen zum Rittmeister vorgerückte Schenk ward trotz mancher von seiner schlankeren Hälfte angeordneten und erbarmungslos durchgeführten Hungerturen von Jahr zu Jahr umfangreicher, und erhielt wegen dieser Körper-eigenschaft endlich seine Pension. Tief gekränkt zog er sich nun ganz auf Höhenjocheln zurück und führte unter dem doppelten Speier seiner Gattin und Schwiegermutter und als Schwager der jetzt ballfähigen namensweisen Schwester Isolden's ein nach der Anschauung seiner gesammten weiblichen Umgebung beneidenswerthes Leben.

Erst die Kriegsjahre, welche sein Vaterland aus langem Friedensschlummer geweckt hatten, belebten wieder seine ganze Heldenkraft für Thron und Altar, und mit zahlreichen Wahnungen an sein eigenes Beispiel, schickte er seinen Erstgeborenen unter die fürstlichen Husaren. — Aber ehe noch der hoffnungsvolle Jüngling eingereicht war, hatte die fürstliche Tragskomödie, die so lange wie ein Alp auf ganz Deutschland lastete, geendet. Der Landesherr, welcher unter wechselnden Einflüssen und Launen mit dem zunehmenden Alter immer mißtrauischer und heftiger werdend, jeden freien Athemzug seines Volkes, jede ersprießliche Entwicklung in Stadt und Land gehemmt und die erhabene Sendung des Monarchen zu Chikonenherrschaft und Possenspiel erniedrigt hatte, mußte sich einem Mächtigeren beugen und mit dem Degen zugleich das Scepter vor dem siegreichen Feldherrn seines Feindes niederlegen. Wie er einst fremde Truppen gegen sein eigenes Volk zu Hilfe gerufen, so erfuhr er jetzt die Demüthigung, daß die Feinde, die ihm seinen Thron in Trümmer schlugen, von Dreiertheilen seines Landes als Befreier begrüßt wurden.

Im entscheidenden Augenblick hatte auch Gemmingen, obwohl er und seine Frau mit dem Hofe seit Jahren nur den allergeringsten Verkehr unterhielten, treu seinen politischen Ueberzeugungen, seinem Schwiegervater seinen Degen angeboten, war aber von dem mißtrauischen Fürsten fast raub zurückgewiesen worden. Dieser hatte es, nachdem er sich von den Ueberraschungen und der Verächtlichkeit der Hochzeitsstage erholt, seiner Tochter und ihrem Manne nie vergeben, daß sie besser sein wollten als er und auf Vortheile freiwillig verzichteten, welche er ihnen sogar mit einem Betrüge hatte sichern wollen.

Epantös und in stummem Schmerz mußte Gemmingen es mit ansehen, wie ein unwürdiger zwar, aber doch ein Fürst von Gottes Gnaden, seines Thrones für verlustig erklärt wurde von einem Gesalbten des Herrn, und Alles, was er bisher geglaubt, begann zu wanken, nur nicht der Glaube an sein Weib und ihre Liebe.

Mit stumpfem Gleichmuth hatte Graf Emil die Ereignisse hingenommen, nachdem er erfahren, daß seine und die Einkünfte seiner Mutter von den Eroberern weiter bezahlt würden. Er hatte seine Gattin lange und ausführlich betrauert. Aber schon in den ersten Jahren seines Witwenstandes ergab sich, daß mit der Gräfin auch viele von seinen besseren Eigenschaften abgegangen waren. Trunk, Spiel und künstliche Frauen wurden mehr als je der Sumpf, in dem er langsam unterging. Er war seinen Eltern nicht in die Verbannung gefolgt, da ihn die neue Regierung als unschädlich nicht

belästigte, und setzte sein bisheriges Leben in den Wäldern seiner Heimath fort. Er hätte von den neuen Verhältnissen auch schwerlich viel bemerkt, wenn nicht die Spielbanken aufgehoben worden wären.

Es war an einem der letzten Tage jener Gnadenfrist, welche man den vernünftigen Instituten noch eingeräumt hatte, als der etwas beleibt und wohl gewordene Fürstsohn in der Gesellschaft einiger befreundeter Cavaliere den Spielsaal eines bekannten Hauses betrat. Die Anwesenden saßen oder standen wie eine Gesellschaft Leichenbitter um die verschiedenen grünen Tische und erst bei Eintritt des Grafen und seiner Begleiter brachte etwas Leben in die Versammlung. Man belagte das gewalttame Ende dieser fashionabelsten aller Lebensweisen und wagte verstaute politische Auspielungen auf die mutmaßliche Dauer der neuen Zustände.

Der Prinz hatte neben einer Dame in auffallender, aber abgetragener Seidentoilette Platz genommen, welche ihre kleinen Einsätze stets verlor. Der Prinz setzte eine Goldrolle ins Gewinn; unwillkürlich blickte die Dame auf. — Trotz der Stürme, die über dieses Antlitz dahingegangen waren, trotz der müden Gemeinheit, die auf den willen Jügen ausgeprägt war, erkannte der Graf dasselbe nach einem einzigen Blick in die matten wassergrauen Augen.

Auch die Dame schien ihn zu erkennen.
 „J'ai tout perdu, mon prince!“ hauchte sie rasch, als wollte sie sich diese Gelegenheit zu einer Anleihe nicht entgehen lassen. Für Erinnerungen oder Vergleichen hatte die um ihr tägliches Diner spielende Antonie v. Hornwald keine Zeit mehr. Dem Grafen aber war es einen Augenblick, als ob plötzlich ein bleiches Gesicht nach dem andern, eine ganze schuldbeladene Vergangenheit auf dem seelenlosen Nichts dieser müden Augen vor ihm antauche, und mit einer scheuen Bewegung auf seinen noch nicht eingetragenen bedeutenden Gewinn deutend, verließ er den Tisch, um die unangenehmen Erinnerungen im Champagner zu ertränken.

Ein heftiges Luchten ging über Antonie's Antlitz, aber in dem Augenblick, da sie die Hand nach ihrem plötzlichen Reichtum ausstrecken wollte, tönte die Stimme des Groupiers „Le jeu est fait. Rien ne va plus“, und der Gewinn galt nach den unerbittlichen Regeln des Spiels als sein Einsatz.

Mit fieberhafter Spannung starrte Antonie auf das grüne Tuch, bis die Umbrung zu Ende war. Sie hatte verloren und kaltblütig stieß der Reue des Groupiers das Geld des Grafen ein. — Wohl in keinem eroberten Lande war noch der Herrscherwechsel einem so geringen Widerstand begegnet. Nur wenige adelige, dem früheren Herrscherhaus veridmögerte Familien, die Lakaien und Hostieranten und einige Geistliche nach Art Friedlichs bildeten die Partei der Unzufriedenen.

Der marmorne Landgraf auf dem großen Karlsplatz schaut unbeweglich auf die fremden Soldaten, die leeren Paläste und das rege bürgerliche Leben, das sich rings entfaltet hat, aber Niemand mehr versucht ihn umzustürzen; denn man weiß nun, daß er todt ist und daß nur ein Wunder sein Geschlecht wieder zurückführen kann, wo es Jahrhunderte lang so viel verbrochen hat.

Von ähnlichen Gedanken und Gefühlen mochten die drei Menschen bewegt sein, welche an einem Spätherbsttage betrachtend vor dem Standbild stehen blieben — Martha, deren Antlitz noch bedeutender erschien, nachdem der letzte Jugendhimmel, den sie mit der Schönheit anderer Frauen gemein gehabt, auf ihrem edlen Antlitz verblaßt war. Ernst, ruhig und mild stand ihr Graf neben ihr, noch ungebugt von Alter und Arbeit, aber auch mit vollendetem

Sauplach-Versteigerung.
 Die Domänenverwaltung Mannheim verleiht auf ihrem Geschäftsraum im linken Schloßflügel
Sonntag den 20. Februar i. J., Vormittags 10 Uhr,
 nachmalig folgende Saupläche und zwar
 zwei einzeln und alsdann zusammen:
 G 8 Nr. 21 im Flächeninhalt von 437,00 qm,
 G 8 Nr. 22 im Flächeninhalt von 421,00 qm.
 Anschlag pro qm 22 M.
 Nachgebote werden nach beendeter Versteigerung nicht mehr angenommen.

Fahrnisch-Versteigerung.
 In D 5 No. 4 (Weinberg) läßt Herr C. Fruch, ferner:
Donnerstag, den 18. Februar Nachmittags 2 Uhr
 die bereits angeführten Möbel, als: Sophas, Stühle, Tische und 2 Kisten, 1 Kasse, 1 Kommode, mit Aufsatz, Spielerschrank, Bettladen, Rüstschloß ein und zweifache Kleiderschränke, Küchenschrank, 2 H. Herde, Gartenmöbel, Winterhüte, Porzellan etc.
Freitag, den 19. Februar Nachmittags 2 Uhr
 2 Villards, 20 Lagerweinsch, Weinflaschen, 1 großer Kellertisch, Kellertrog und Sockel, gegen baare Zahlung veräußern.
 A. Gros, Waffenschlichter.

Heirath's-Gesuch.
 Ein Wittwer, Anfangs der 40er Jahre, Handwerker, evangelisch, ohne Kinder, eigenem Hause, gutem Verdienste und verlegt eingetragte Haushaltung wünscht sich zu verehelichen. Damen, welche Sinn für Gerechtigkeit und ein Vermögen von 2000 Mark besitzen, wollen ihre Adresse gefl. an die Exped. d. Bl. unter H. G. 1471 einsenden. 1471
 Veranschlagt: 121/10

Bianino.
 Kreuzfahrig, neu, billig abzugeben. 10643
Mannheim B 4, 11. A. Hechel.

Clavier-Unterricht
 wird erteilt Näh. im Verlag. 1580

Rohr-Stühle
 wird gut u. bill. gefertigt. J 5, 18. 1269
 Lager aller Arten Porzellan und
 Schmelzkeramik, Porzellan, neue Porzellan,
 Kommode, Hamburger Lederbrosen, sowie
 alle Sorten getragene Kleider, Taschentücher
 und Stiefel zu den billigsten
 Preisen.
 Fr. Neckerlin, E 6 4

Handschuhwascherei
 Frau Kaiser, R 6, 3, 2. St. 1196

Ein Mädchen im Waschnähen und
 Kleidermachen bewandert, wünscht Ver-
 schäftigung. Näh. J 8, 21, 4. St. 1180

Günstigste mich im Kleidermachen
 zu und aufge dem Hause. 611
 Frau B. Würg, H 1, Nr. 6.

1 geübte Näherin sucht in und
 außer dem Hause Beschäftigung im Weiß-
 nähen u. Kleiden. U 8, 7, 4. St. 1551

Masken-Anzüge
 zu verkaufen, oder auch zu verlei-
 hen. Ein elegantes Schneidermeister
 Singer, G 5 12. 1089

Zwei neue elegante
Masken
 ein Hochläppchen u. eine Koga-
 rin zu vermieten u. über zu verkaufen
 1880 D 4, 16, 4. Stod.

Wenige Herren- und Damenmasken
 billig zu verkaufen.
 H 5, 1, portiere.

Eine Damenmaske (Lyole) zu
 verkaufen u. er zu verlei-
 hen. H 1, 1/2, 2 Stod. Hinterhaus.

Ein schönes Herrenmaske zu ver-
 kaufen H 7, 8 Stod.

Wenige schöne Damenmaske zu ver-
 kaufen. G 4, 5, Nr. 13, 4. Stod. 1106

Wenige elegante Herrenmaske (Zu-
 schneid) zu verkaufen H 5 8 4 St. 540

Etliche hübsche Damenmasken
 zu dem 8, 11, 3. Stod. 1040

Zwei hübsche Damenmasken
 zu dem 8, 11, 3. Stod. 1040

Zwei hübsche Damenmasken
 zu dem 8, 11, 3. Stod. 1040

H 1, 12, 7. Stod.

**Schöne Damenmaske zu ver-
 leihen F 4, 4 615**

**2 Damenmasken billig zu ver-
 leihen. K 4 9 4. Stod. 830**

Zwei elegante Herrenmaske
 zu verkaufen. A 4, 1, portiere. 1275

**2 Damenmasken (Voll) zu ver-
 mieten O 5 12, portiere. 1046**

**Narren-Zwiler bei
 L. Deramoun, E 2, 12.**

H 1, 9. Pfänder H 1, 9.
 werden unter größter Verschwiegenheit
 von u. nach dem Verkauft besorgt 542

**Pfänder werden in und aus dem
 Leihhaus besorgt, unter Verschwiegenheit,
 613 Q 8, 15, part.**

Gefunden
 Eine promige
Dogge
 ohne Hundeseiten (männ-
 lich), von Mannheim Markt-
 platz aus, nachgelassen.
 Abzuholen gegen Einrückungsgebühr
 und Futtergeld bei **W. Renner**,
 Patler in Kuttinstraße, 1572

Verloren
Ein Trauring
 mit Namen Z. H. 1883 im März
 wurde verloren. Abzugeben gegen gute
 Belohnung im Verlag. Vor Ankauf
 wird erwarn. 1554

Zu kaufen gesucht
 Ein mittelgroßes Haus
 in der Stadt zu kaufen ge-
 sucht. Unterhändler ver-
 boten. 1431

Zu kaufen gesucht eine
Laden-Einrichtung
 für Colonial- u. Spezerei-Waren-
 Geschäft. Näh. im Verlag d. Bl.

Leere Flaschen
 werden fortwährend ge-
 kauft bei
 Ferd. Aberle
 F 4, 18.

Zu verkaufen.
 Mehrere 764

Farbfässer
 billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Dogge
 Eine 2 1/2 jährige gelbe
 (Brachteremplar) zu verkaufen. 1609
 T 6, 6.

Bauplatz.
 1 Acker im Anfang der Waldhof-
 straße gelegen, sehr preiswürdig unter
 günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Näheres F 5, 28, 2 Stod. 1111

Billig zu verkaufen.
Chiffoniere, Kleiderschränke
 Küchenschrank, Bettladen, Com-
 mode und Zulettig, dauerhaft
 gearbeitet in K 4 6. 12805

Ein Comptoir-Cassenschränke
 sowie mehrere Putze sind billig
 zu verkaufen. Näheres D 1, 9
 portiere. 1378

Zu verkaufen.
 Eine neue schmiedeseisene Vor-
 mühle von der Weindmühl-
 hofung, 1 gebrauchter Kupferstiel,
 500 Liter haltend, 1 braut. Waagbarre
 wird billig abgegeben. 636

Seinrich Anhu, Weinheim.

Schöne Narrenlaterne
 zu verkaufen. 638
 H 7, 8.

Wurstfallmaschinen
 zu verkaufen. Reparaturen werden
 angenommen. 12 2
 1292 W Weis, H 3, 14.

Einbürgerter Kleiderstank zu
 verkaufen 1 2. 8. 1470

Gebrauchtes Möbel u. Bettung
 zu verkaufen H 7, 8.

Einige gezeichnete, Speicheln
 und Sanddächer zu verkaufen
 H 7, 8. 169

Doppelbank zu verkaufen.
 R. Diebold, U 6, 1.

Ein neuer Spanner Bordwagen
 und 2 neue Stokkarren zu ver-
 kaufen. H 3, 13. 787

**Junge Farzer Ochsen, gute
 Säger, pr. St. 5 M. und Weiden zu
 ver- Z 4, 9, 4. St. Vorberg 687**

**Korn-, Gersten-, Ebel- und
 Sagerstroh**
 gebundweise zu verkaufen. 1561
 D. Gräf L. J 5, 9 1/2.
 8 Wagen Dung zu verkaufen.
 1549 R 4, 15.

Stellen finden.
W. Hirsch,
 Kaufmann, Stellen-Nachweis-
 Bureau,
Mannheim, P 5, 4.

Schuhfabrik, 2 Reisende,
 Expeditions-Geschäft, Acquisiteur,
 Manufakturwaaren, Detail-Verfä-
 nischer Manufakturwaaren, Verkäufer (St.)
 Weinhandlung, Reisender,
 Garn-, Befag- und Kurzwaaren, ein
 gross. Commis und 2 Händer,
 Manufactur und Connection, ange-
 komm. als Verkäufer.
 Seifenfabrik, Buchhalter und Corre-
 spondent.
 Seifenfabrik, Reisender,
 Manufaktur- und Damenconnection,
 Verkäufer und Detailreisender (St.)
 Manufakturwaaren, 2 Detailreisenden.
 (St.)
 Colonialwaaren ein Detail, Commis für
 Laden und Magazin.

Strohfabrik, Buchhalter und
**Verrenconnection und Manufac-
 turs-Geschäft** Best. und Decorator (St.)
Colonialwaaren ein gross. Commis
 für Reis und Comptoir.
Kurzwaaren ein gross. Lagerist,
Colonial- u. Delicatehengeschäft,
 Disponent f. Comptoir, De-
 tail und Magazin.
Kurz-, Woll- und Weiswaaren,
 Verkäufer und Detailreisender.
Tuch- und Manufakturwaaren,
 tüchtiger Verkäufer (St.)
Colonial-, Material- u. Dett-
lateisen, Detailre- u. Manufaktur.
Leinen- und Wäsche-Geschäft,
 tüchtiger Verkäufer. 542

Kurzwaaren ein gross. gef. Buch-
 haltler.
Cigarrenfabrik, 8 Reisende.
Herren- u. Damen- u. Lagerist u. De-
tailreisender (St.)
Delfabrik, Commis für Comptoir,
 Verkauf und Detail.
Eisenwaaren, durchaus tücht. Ma-
 gazinier.
Papierfabrik, Comptoirist und Rei-
 sender.
Drogen-, Material- u. Farb-
waaren, Commis für Detail, Lager
 u. H. Keilen.
Cigarrenfabrik, anerz. Commis,
 Comptoirist und Verkäufer.
Glas- und Porzellanwaaren ein
 gross. Reisend.

Manufakturwaaren, Buchhalter
 (St.)
Leinen- und Baumwollwaaren,
 tücht. Verkäufer.
Leder-Geschäft, Reisender.
Colonialwaaren angeh. Commis.
Weinhandlung, Commis f. Buchhalt.
 Correspondenz u. H. Reisen (St.)
Papiergroßhandlung u. Dett-
fabrik, Commis f. Comptoir, Lager
 u. H. Keilertouren.
Weingroßhandlung angeh. Commis,
 Manufakturwaaren 2 e. H. Ver-
 käufer.
Leinwandhandlung, ein gross. Reisender.
Colonialwaaren ein gross. Comptoirist
 und Magazinier.
Colonial- u. Materialwaaren ein gross.
 Magazinier.
Galvanisierwaaren ein gross. tücht. Buch-
 haltler.

Buchfabrik, 2 Magazinier.
Spinnwaarenfabrik, Reisender.
Weingroßhandlung, Commis für
 Buchführung, Correspondenz u. H. H.
Colonialwaaren ein gross. Reisender.
Herrenconnection, 4 tücht. selbst-
 Verkäufer.
Gemischtes Waaren-Geschäft,
 1 Commis.
Bankgeschäft, Buchhalter u. Corre-
 spondent.
Schuhfabrik, Buchhalter und Corre-
 spondent.
 Außerdem stehen bei mir noch 103
 Vacantien zur Verfügung. Offerte
 Auskunft wird bereitwillig erteilt.
Nachweis-Gebühr 1 Mark.
 NB. Die gebühren Ebeis wer-
 den unentgeltlich bedient.

Züchtiger
Acquisiteur
 gesucht. 1610

Agence Française,
N 1, 2.

Schuhmacher gesucht. P 4, 7. 1027

Zwei tüchtige Verputzer
 gesucht. G. Zuffert, Stuccateur,
 Worms a. Rh. 592

Best. concessionirte internationale
Stellen-Vermittlungs-Bureau
 von
E. Kann in Straßburg
 bedient die werthen Herrschaften und
 Gewerbe-reisenden kostenfrei und erfucht
 um gefällige Vocantien. 11966
Stellen-suchende jeder Art, beson-
 ders auch Hotel- und Restaurant-
 Personal werden jederzeit gut placirt.
Internationales
Stellen-Vermittlungs-Bureau
 10. Pergamentergasse 10.
Straßburg.

P. S. Anfragen können nur berück-
 sichtigt werden, wenn Freimarke zur
 Rückantwort beigefügt ist.
Tücht. Mädchen jed. Art (sucht). finden
 Stelle 8 2 18. Frau Köhler. 12775

Mädchen u. gut emp. ohne Mädchen
 finden fortwährend Stellen. 12806
Frau Schneider J 1, 14.

Solide Mädchen suchen u. finden Stellen
 durch Frau Schmidt, H 3, 2, 3 St. 12808

Hausirerinnen
 gesucht. Näheres im Verlag. 1574

Mädchen mit guten Kenntnissen
 werden sofort gesucht, bei Frau Hoff-
 man 8 3, 5. 618
 Ein junges Mädchen sogl. gesucht.
 1619 G. Hofmann, M 1, 1.

Zwei junge Mädchen von 14-16
 Jahren finden leichte Beschäftigung.
 1622 W. Lehn, T 2, 6.

1 Mädchen sogl. ge. G 7, 5, 2. St. 1608

Lehrling-Gesuch.
 In einem größeren hie-
 sigen Handlungshause ist auf
 Ostern eine
Lehrlingsstelle
 zu befehen. 1270
Näh. bei der Expedition.

Tapeziererlehrling gesucht,
 der gleich Bezahlung oder Kost und
 Logis erhält. 1484
 W. Scheer, Möbel-Lager, F 5, 23.

Stellen-suchen.
 Ein tüchtiger Maschinist, der in
 mehreren Geschäften schon thätig war,
 sucht gefl. auf gute Kenntnisse seine
 jetzige Stellung, baldmöglichst zu ver-
 ändern. Näheres im Verlag. 1170

Ein verheirateter
Maler u. Läufer
 mehrere Jahre selbstständig, mit
 guten Kenntnissen, sucht Stelle als
 Verkäufer in einer Fabrik, oder
 sonst in einem Geschäft. 1575
 Näheres im Verlag.

Mietgesuche
Ein Ehepaar (ohne Kinder) sucht
 eine kleine Wohnung.
 Näheres im Verlag. 1487

Zu vermieten.
 Q 1, 2 ein kleines Magazin zu
 vermieten. 1550

1 Werkstätte mit Wohnung zu
 m. abh. gesucht. Näh. im Ver- 677

(Wohnungen.)
 C 4, 8 2 Portierzimmer als Com-
 toir z. v. Näh. 2 St. 919

D 8, 1b kleine Wohn. zwei Zim-
 mer sogl. z. v. 1015

G 7, 12 1 eine kleine Wohnung
 zu verm. 1389

J 4, 13 ein Zimmer zu ver-
 mieten. 1388

H 1, 7 2 St. auf die Straße geh.
 Logis für einige Herrn
 sogl. zu vermieten. 1195

K 4, 9 1 kleine Wohnung an stille
 Leute zu vermieten. 869

L 6, 15 ein leer Part.-Zim. per
 1. März zu v. 1811

N 5, 11b der hohelegante
 3. Stock, aus
 zehn Zimmern u.
 bestehend, nebst
 Zubehör per 15. April zu verm.
 Näheres 2. Stod. 1459

S 2, 2 2. Stod. 2 Zimmer, Küche
 Schlafzimm. und Kellerr-
 raum bis 1. März bezh. z. v. 870

S 4, 7 2. St. eine kleine Wohnung
 zu vermieten. 1569

U 1, 1c 6. St. bestehend aus 5
 Zimmern, Küche, Wag-
 zimmer, per 1. April zu vermieten.
 Näheres 2. Stod. 80

Z 4, 3 hübsch Ringstr. sehr
 schöne Wohnz. 3 Zimmer,
 Küche, Badst. sofort oder später be-
 zehbar zu verm. 677
 Näheres Markt, 2. Stod. dieselb.

ZF 1, 6 neuer Stadthaus in der
 Nähe des Schulhofes
 2 Zimmer und Küche zu v. 771
 2 Zimmer zu vermieten. 691
 Z 10, 20f. Lindenhof.

Wenige Wohnungen zu verm.
 Näh. Z 1, 8, Redarärten. 1097

2 Wohnungen sofort zu verm. 82
Schwefingerstraße Nr. 43.
 Restauration Wiedel (Lindenhof)
 2 Wohnungen per sof. 1. verm. 1267

Mehrere Wohnungen zu verm.
 durch Agent Emil Klein, F 7, 11,
 2 St. 1104

Schwefingerstr. 99 2. Stod. eine
 Wohnung, 4
 Zimmer, Küche u. Badst. z. v. 1453

Ein Vereins-Pokal auf einige
 Tage in der Woche zu vergeben.
 1465 F. Stuppier, J. 1, 11.

Ein schönes Vereinslokal noch
 auf mehrere Abende zu verg. bei
 Restauration **goldner Falken**
 1577 G. Müsse, S 1, 15.

Ringstr. versch. kl. Wohn. auf Markt
 z. v. 185. G 7, 5, 2. St. 1607

(Schlafstellen.)
 H 4, 4 gute Schlafstellen sind bil-
 lig zu vermieten. 504

H 7, 2 3. Stod. eine Schlafstelle
 zu vermieten. 922

T 4, 15 Schlafstelle für 1 oder
 2 Person. Näh. 1482

T 5, 13 Feinb. Schlafst. an 1
 sol. Mann f. z. v. 865

T 6, 16 1 Schlafst. f. 1 sol. w.
 beiter sogl. zu v. 895

Trautenstr. Nr. 12. eine Schlaf-
 stelle zu vermieten. 1285

Eine Schlafstelle zu vermieten.
 Näheres im Verlag. 1007

Schwefinger-Vorkauf, Keppel-
 str. Nr. 26, 2. Stod., eine gute
 Schlafstelle sogl. zu vermieten. Eingang
 durch Lbd. 1371

Mobilierte Zimmer
 C 3, 18 Hinterb. möbl. Zimmer
 auf den 15. Febr. oder
 1. März zu vermieten. 1552

C 7, 11 möbl. Zimmer für eine
 Dame zu verm. 1011

C 7, 15 2 Treppen, ein sehr gut
 möbliertes Zimmer zu
 20 M. per sofort zu verm. 11455

E 5, 12 2. St., ein schön möbl.
 Zimmer mit oder ohne
 Kost zu vermieten. 1177

F 5, 9 ein gut möbl. Portiers-
 zimmer mit sep. Eingang
 bis 1. März zu verm. 1198

F 6, 3 ein möbl. Zimmer mit oder
 ohne Kost zu verm. 1335

F 6, 8 2 Treppen, ein schön möbl.
 Zimmer sogl. zu verm. 924

G 2, 8 3. St., 2 möbl. Zim. an
 1 oder 2 Herrn z. v. 614

G 5, 3 2 Treppen, ein sehr gut
 möbl. Z. sogl. z. v. 1041

G 7, 1 3. Stod. 1 Zimmertische
 gefucht. 694

G 7, 17 1 portiere, ein
 unmöbl. Zimmer, eines als Bureau
 geeignet, bis 1. März beziehb.,
 zu vermieten. 1624

J. Gwald, Wirt.

H 1, 10 möbl. Portierzimmer
 mit Kost zu verm. 832

H 2, 7 1 ein hübsch möbl. Zim.
 2. St. billig zu v. 1818

J 5, 10 2. St., eine schöne Woh-
 nung zu verm. 1555

J 7, 12 2. St., ein möbl.
 3. m. oder ohne Pension
 zu vermieten. 618

K 2, 3 4. St., freundl. ein. möbl.
 Z. nach d. St. z. v. 1149

K 4, 5 portiere, zwei gut möbl.
 Wohn- u. Schlafzimmer,
 auch gut zu Comptoir geeignet sofort zu
 vermieten. 1331

M 2, 5 3. St., zwei schön möbl.
 in, anstehende Zim.
 für 1 oder 2 Personen zu verm. 1628

N 2, 11 2. St., ein schön möbl.
 Zimmer mit separaten
 Eingang u. vermieten. 1591

N 4, 8 ein einlach möbl. Portiers-
 zimmer zu verm. 1176

S 1, 14 2. St., 1 möbl. Z. an 2
 sol. Herrn f. z. v. 1088

S 3, 10 3. St., schön möbl. Z. m.
 Kost u. z. v. 1109

T 2, 2 portiere, ein gut möbl.
 Zimmer zu verm. 1483

an der Ringstr. 1. et. möbl.
 3. St. z. v. w. Näh. z. v. Exped. 683

Ein schön möbl. Zimmer mit Glavier
 Benützung für 1 oder 2 junge Leute
 zu vermieten, auf Verlangen mit
 Pension. Näheres K 4, 8. 1182

Kost & Logis
 H 4, 7 Kost u. Logis.
 H 4, 4 Kost u. Logis.
 P 6, 3 z. v. G. v. d. ein er-
 banlich. Mädchen in Logis
 gefucht. 1821

S 2, 12 port., gute Schlafstelle
 mit Kost z. verm. 12864

Guten Mittag- u. Abendstüß
 1143 H 2, 7 1/2, 3. Stod.

L. Steinthal's
 Herren-, Knaben- und Kinder-Kragen.
 D 4, 9. Wäsche-Fabrik. D 4, 9.
Leinwand- und Gebildlager.
 Erlaube mir einem geehrten P. P. Publikum mein complettes Lager in
Stemden- und Betttücherleinen.
 Hausmacher-, Jaquard- & Damast-Tischtücher. 1612
 Hausmacher-, Jaquard- und Damast-Handtücher.
Gardinen in weiss und crème
 abgepaßt von 4 Mark per Fenster an, in sehr großer Auswahl.
 Pariser Schlafdecken, Bettsfedern & Daunen,
 sowie alle in das
Aussteuer-Geschäft
 einschlagenden Artikel
zu billigen Preisen.
 in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Lebens-Versicherungs-Bank
"KOSMOS."
 Gründungs-Capital M. 3000000.
 Besondere Vorteile: Niedrige Prämien, keinerlei Nachschussverpflichtung, solide Kapitalanlage, 50 Prozent Antheil am Geschäftsgewinn, Cautions-Darlehen, Corporationsversicherung, Unantastbarkeit der Police u. s. w. — Tüchtige Vertreter allerwärts gesucht. — Näheres bei den Agenten der Bank und der
Subdirection Mannheim.

Möbel-Lager J. Schönberger
 Da ich wegen Abbruch des Hauses **Kaffee Haus** meine bisher inne gehaltenen Lokalitäten bis zum 1. April geräumt haben muß und meine neu eingerichteten Räume, 8 1/2, 8, breite Straße, erst bis zum 15. Mai beziehen kann, bin ich genötigt einen
Total-Ausverkauf
 anzuberaumen.
 Verkaufes deshalb zum Selbstkostenpreise alle Sorten
Polster- u. Kasten-Möbel, Spiegel etc.
 aus. Zur gef. Aufsicht lade ergebenst ein.
 1650 Achtungsvoll
J. Schönberger.
 MANNHEIM.

Geschäfts-Empfehlung.
 Unterzeichnete empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.
Joh. Carbin,
 Schieferdecker. J 1 No. 10.

Zur
Abwehr und Richtigstellung!
 Herr Simon Servos,

Unser Bureau befindet sich
N 5, 11d.
Köchler & Karch,
 Architekten. 187

welcher bis vor kurzer Zeit als Agent für unser Geschäft thätig gewesen ist, hat es vorgezogen, unter Außerachtlassung seiner eingegangenen vertragsmäßigen Verpflichtungen, sich von der „Mannheimer Vereinsdruckerei“ anstellen zu lassen. Seine Thätigkeit für die „Neue Badische Landeszeitung“ eröffnet Herr Simon Servos nun damit, daß er über unser Geschäft **wissenschaftlich falsche Gerüchte austreut.** Unter anderem behauptet er, deswegen aus unserem Geschäfte ausgetreten zu sein, weil sein Verdienst bei uns nicht hinreichend gewesen sei und er sein Auskommen nicht gefunden habe, man habe ihm ferner in unserer Geschäfte wöchentliche und unrechtmäßige Abzüge gemacht. **Wir haben hierauf zu erklären, daß Herr Simon Servos laut Buchauszug**

Agenten und Reisende werden für den Verkauf von Gasen an Private gegen Firman und Provision gesucht.
 1546
J. M. Carl Held,
 1546 Hamburg, Grönm 2.

in 14 Monaten bei uns 2875 Mk. 15 Pfg., also pro Monat ca. 205 Mk. baar bekommen hat

Anfertigung von 278
Hemden
 nach Maß, unter Garantie für guten Sitz.
Julius Trapp, O 1, 7.
 dem Rathhaus gegenüber.

und sodann mit Hinterlassung nicht unbedeutender Schulden in ein anderes Lager übergegangen ist.
 Ferner sucht Herr Simon Servos unsere bisherigen Inserenten der Volks-Zeitung dadurch zu entfremden, daß er wiederum **wissenschaftlich** die unwahre Behauptung austreut, die „Badische Volkszeitung“ werde nur von den unteren Klassen der hiesigen Bevölkerung gelesen, während sein Blatt (nämlich die „Badische Landeszeitung“, unter deren Flagge er seit vollen 8 Tagen segelt) nur von **besseren** Leuten gehalten werde. Darauf haben wir zu erklären, daß, wie jeder Lit. Inserent aus unseren Abonnentenlisten ersuchen kann, die „Badische Volkszeitung“ in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung ohne Unterschied gehalten wird und daß die „Badische Volkszeitung“ **doppelt so viele Abonnenten besitzt, wie die so vornehme „Neue Badische Landeszeitung“, welche über**

Geschäftsüberlegung.
 Habe mein Metzgergeschäft von J 2, 8 nach
J 4 No. 12a
 verlegt. 1200
E. Meyer, Metzger.
 S 1, S. S 1, S.

3950 ganze Abonnenten verfügt.
 Wir bitten das inserirende Publikum hiervon gefälligst Notiz nehmen zu wollen.
Unsere verehrlichen Geschäftsfreunde und Inserenten jedoch ersuchen wir höflichst und dringend, alle derartigen weiteren Manipulationen des Herrn Servos zu unserer Kenntniß gefälligst bringen zu wollen, da wir fest entschlossen sind, diesem Treiben des Herrn Simon Servos mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln zu begegnen.

Wegen Umzug
 findet von heute ab
Grosser Ausverkauf
 meiner sämmtlichen Waarenvorräthe zu bedeutend ermäßigten Preisen statt. 1183
Jean Brodbeck,
 Betten- und Möbellager.
 S 1, S. S 1, S.

Verlag der Badischen Volkszeitung.

Jeden Tag frische
Make
 bei **Jos. Scharff, F 3, 14.**

Eine auswärtige Brauerei sucht für den Vertrieb ihres bereits gut eingeführten Flaschenbieres eine tüchtige cautionfähige Persönlichkeit.
 Offerten unter **HW** an die Exped. d. Bl. zu richten. 1647
 Unter heutigen Nummer liegt für sämmtliche Abonnenten eine Beilage „**Berliner Lokal-Anzeiger**“ bei. 1617

werden von ausgekämmten Haaren von 80 Pf. an schön u. solid angefertigt bei 12529
Zöpfe
A. Steinbrunn, Greifen, Q 2, 16.

Sand-Drucker,
 aber nur tüchtige Arbeitskräfte, finden bauernde Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl. 1651

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater
 Mittwoch, 79. Vorstellung
 den 17. Februar 1886. **Abonnement A.**
Der Waffenschmied.
 Komische Oper in drei Acten. Musik von H. Lortzing.

Hans Stabinger, berühmter Waffenschmied und
 Thierarzt
 Marie, seine Tochter
 Graf von Pöbenau, Ritter
 Georg, sein Knappe.
 Adolph, Ritter aus Schwaben.
 Antonette, Mariens Erzieherin
 Brenner, Wirth und Stabinger's Schwager
 Erster (Zweiter) Schmiedgeselle
 Schmiedgesellen, Bürger und Bürgerinnen, Ritter und Herolde, Knappen, Pagen, Volk. — Ort der Handlung: Worms.
 Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 40 Pfennige zu haben.

Anfang 7/7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.
 Kleine Preise.
 Freitag den 19. Februar 1886. 80. Vorstellung (Abonnement B.):
Das Fräulein von Sciglière.
 Schauspiel in 4 Acten von Sardou, bearbeitet von G. Lanté.

0 2, 9 A. Donecker 0 2, 9
 Flügel, Pianinos, Harmoniums etc. der ersten deutschen und amerikanischen Fabriken in grosser Auswahl zum Verkaufen und Vermietten. — Oelgemälde. 1298

Fahrrad-Versteigerung.
 Im Auftrage der Beteiligten versteigert der unterzeichnete Gerichtsvollzieher
Donnerstag, 18. Februar d. J.
 Nachmittags 2 Uhr
 anfangend in Litera M 1, 1 folgende Fahrnisse:

Versteigerung
 sämmtlicher Waarenvorräthe, wegen Geschäftsaufgabe.

1 complete Schlafzimmereinrichtung in eichenholz mit 2 Schrank- und 2 Bettstellen.
 1 complete Speisezimmer-einrichtung bestehend in 2 Verticablen mit Springfedermatrassen, ein Tischstisch mit Marmor, 2 Nachtschränke in mah. u. mah. u. 2 Kleider-schränke, 1 Canteen u. 4 Fontaines mit Fantasieköpfe, 1 Salonstuhl und 1 Bücherschrank.
 6 eigene Stühle mit hoher Lehne und 1 eichenes Schränkchen mit Spiegel, Pfeiler Spiegel, 1 großer Weiler Spiegel in Goldrahme, 1 Bettlade mit Koff. 1 neuer verstellb. 1 Wasch-tisch mit Marmorplatte und 1 Nachtsch. 1 Kleiderschrank, 1 Anrichte, 1 Schüsselbrett, einige Oelgemälde, Werges Conversations-Lexicon, etwas frank-enloser Porzellan, 1 Staubuhr und Beschreibend.
 Die Gegenstände können von Don-nerstag Morgens 10 Uhr ab angesehen werden.
 Man. h. m. den 16. Februar 1886.
 Der Ger. Vollz. H. K. K. K.

Am Donnerstag und Freitag, den 18. und 19. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, werden in dem Geschäftszimmer des Herrn Fr. Mann Ww., G 6, 7, Rindfleisch, Rindfleisch, Fische, Kapuzen, Halsbänder, Unterhosen, Unterjacken, Schürzen, Hemden, Kragen, Schöpfe, Granaten, Wolltücher, Pantons, Handtücher, Corsets, weisse u. farbige Banden, wollen u. baumwollene Strümpfe und Socken, Schals und Hülsen-Taschen u. s. w.
 zu jedem ansehbaren Preise versteigert.
Jean Brodbeck, Auctionator.

Ausverkauf.
 Einige hundert Stück neue Flugblätter und Vogelkäfige sind wegen Aufgabe dieses Artikels dem Verkauf ausgesetzt.
F 4, 7.

verantwortlich für den redaktionellen Theil d. Zeit. für den Anzeigen- und Inseraten-Theil H. W. G. G. G., beide in Mannheim.